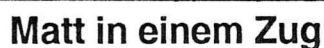


TATORT SCHACHBRETT

"Mannheimer Morgen"
Februar 1975



© Josef Haas, Stuttgart 1999
1. Auflage: 50

Das Kopieren, Vervielfältigen, Übersetzen oder Übertragen in elektronische Medien ist
mit Quellen- und Verfasserangabe erlaubt.

Bestellungen, Anmerkungen, Hinweise und Kommentare schriftlich an:

Josef Haas, Bronnäckerstr. 15, 70118 Stuttgart

An Stelle eines Vorwortes:

Nach einer Anregung des deutschen Kriminalisten **Dr. Hans Schneickert** sollte bei der Lösung eines Kriminalfalles nach folgendem Schema vorgegangen werden:

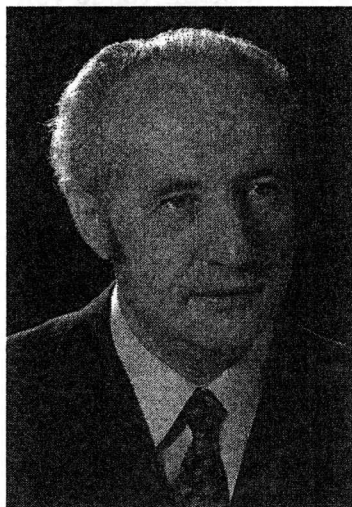
WAS WO WANN WIE WOMIT WARUM und WER....?

Die Beantwortung dieser Fragen werde in der Regel zur raschen Aufklärung der Tat und zur Überführung des/der Täter(s) beitragen... Ein ähnliches methodisches Vorgehen ist auch bei der Lösung einer Retro-Schachaufgabe ratsam, so z.B. bei der Betrachtung der Aufgabe auf dem Titelblatt dieser Broschüre mit der Forderung: "Wer setzt in einem Zuge matt?"

Das Schachbrett wird zum Tatort, der Löser zum Fahnder und Aufklärer eines mysteriösen, verzwickten Falles. Die Aufklärungsarbeit besteht bei einem Retroproblem ähnlich wie bei einem Kriminalfall in der Erforschung der Vorgeschichte der Diagrammstellung. Der Tathergang wird analysiert, und zwar aufgrund wichtiger Merkmale (Spuren, Indizien), die auf wichtige, für die Lösung entscheidende Züge beider Parteien hinweisen, die der aktuellen Position **vorangegangen sind**. Man nennt diese Art der schachlichen Rückbetrachtung "retrograde Analyse", oder kürzer "Retroanalyse" (RA).

Selbst die leichteren Exemplare dieses Genres beweisen, daß Scharfsinn und logisches Denken, ganz wie im "Normalschach", auch hier unentbehrlich sind. Ein unbekannter Löser der Titelblattaufgabe sah sich in die Rolle eines Sherlock Holmes versetzt, womit er die Spurensuche im Retroschach zutreffend beschrieb.

An dieser Stelle sei allen Problemfreunden, die bei der Auswahl und der Prüfung der Aufgaben, sowie bei der Textgestaltung mitwirkten, herzlich gedankt. Günther Weeth übernahm die Schriftleitung. Friedrich Wolfenter gestaltete das Coverdesign, Retroexperte Werner Keym gab wertvolle Anregungen bei neueren Rekordstücken. Günter Lauinger, Schriftleiter der Retroabteilung von "Die Schwalbe", regte dieses Unternehmen an. Ihnen allen gilt mein herzlicher Dank.



Möge dieses kleine Werk dazu beitragen, weitere, vor allem junge Schachfreunde in die faszinierende Welt des Retroschachs einzuführen und ihr Interesse an dieser spannungsgeladenen Variante des königlichen Spiels zu wecken.

Stuttgart, im Juli 1999

Josef Haas

Tatort Schachbrett

BEGLEITWORT

Anlässlich des 75. Geburtstages von Josef Haas am 28. Januar 1997 regte der Retro-Sachbearbeiter der „Schwalbe“ an, die über zahlreiche Zeitschriften verstreuten Probleme von Josef Haas zu sammeln und in einer Broschüre nachzudrucken. In Abstimmung mit dem Autor soll diese Idee nun verwirklicht werden, wobei wir uns auf eine Auswahl seiner attraktivsten Stücke beschränken.

Josef Haas hat seit Ende der 60er Jahre ca. 250 Retroaufgaben komponiert, die eine große Bandbreite dieses Genres abdecken und von denen nicht wenige auf stark besetzten Turnieren hohe Auszeichnungen errangen.

Der Stuttgarter Meister zählte zum Problemkreis um Dr. Fabel und Dr. Ceriani, mit denen er zu deren Lebzeiten engen Kontakt und eine sehr rege und fruchtbare Korrespondenz pflegte. Außerdem stand er mit Werner Keym, Retroexperte und Internationaler FIDE-Schiedsrichter für Schachkompositionen, in enger Verbindung.

Seine Vorliebe und seine große Begabung für das analytische Schach, wo es ja auch stets auf „Spurensicherung“ ankommt, mag mit seiner Tätigkeit als Erster Hauptkommissar beim Landeskriminalamt in Stuttgart zu tun haben: Josef Haas war im forensischen Bereich als Spezialist für das systematische Erfassen und kriminaltechnische Identifizieren von Schreibmaschinentypen und -schriften aus aller Welt und aus allen Herstellungszeiten tätig. Bei zahlreichen Gerichtsverfahren wurde er als Gutachter hinzugezogen, u.a. bei spektakulären Fällen wie der Waldheim-Affäre und der Schleyer-Entführung.

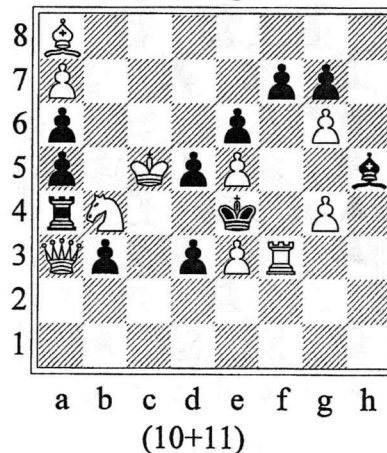
Da es wohl auch auf längere Sicht hin kaum Computerprogramme für das Lösen von Retroaufgaben geben wird, dürfte der Anteil von Aufgaben dieses Typs bei den Lösewettbewerben in den Printmedien eher noch weiter zunehmen. Auch aus diesem Grund sind alle Schachfreunde dazu eingeladen, in den Bannkreis des Retro-Hexers aus dem Stuttgarter Osten einzutreten, wo es für den Löser mit jedem der Diagramme einen spannenden „Fall“ zu lösen gilt! Mit der hier dargebotenen speziellen „Tatort-Serie“ wollen die hiesigen Problemfreunde von Josef Haas ihren Dank abstaten für die anspruchsvollen Urdrucke, mit denen er sie bei den alljährlich zu Weihnachten durchgeführten Schachwettbewerben der „Stuttgarter Zeitung“ begeisterte und zu Höchstleistungen beim Lösen seiner überaus kniffligen Aufgaben anspornte.

Möge uns Josef Haas noch viele Jahre mit seiner Kreativität und seinen tiefgründigen Ideen erfreuen.

Stuttgart, im Juli 1999

Günther Weeth

„Die Schwalbe“ Nr. 2789 (September 1968)
 „Am Rande des Schachbretts“, Inf. Turnier 3. Preis
 Dr. Karl Fabel gewidmet



Weiß nimmt so zurück, daß er in einem Zug mattsetzen kann

LÖSUNG: zurück Db2 : La3 ! vor 1.ed6: e.p.#

RETROANALYSE :

Letzter schwarzer Zug: d7–d5.

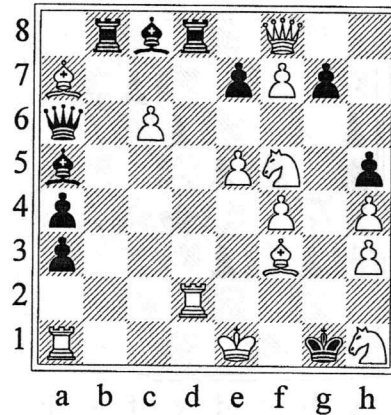
Schlagfallbilanz: Bb7 schlug wBa2, Bc7 schlug wLc1, Bh7 schlug wS, wBf2, wT, wBd2. Bb2 schlug Ta8, Bc2 schlug auf dem Weg nach e5 einen sS und die sD, Bh2 schlug einen sS.

Daraus folgt, daß folgende Züge nicht als letzter schwarzer Zug in Frage kommen: cd3:, d4-d3, cd5:, de6:,cb3: (Lc1 wurde auf einem schwarzen Feld geschlagen) und e7-e6. Auch die Züge ba5:, d6-d5 und ba6: scheiden als letzter schwarzer Zug aus (illegale Schachs und illegale Läuferstellung).

Letzter schwarzer Zug war demnach nur d7–d5, davor geschah Sd5–b4.

Dies war die erste veröffentlichte Aufgabe von JH. Sie errang auf Anhieb eine der höchsten Auszeichnungen des Turniers. Es gab begeisterte Löserkommentare.

„Die Schwalbe“ Nr. 2899 (Februar 1969)
Dr. Ing. Luigi Ceriani gewidmet



(14+11)

Weiß nimmt einen Zug zurück und setzt in einem Zug matt

LÖSUNG: zurück bc6: e.p. vor 1.0-0-0

RETROANALYSE:

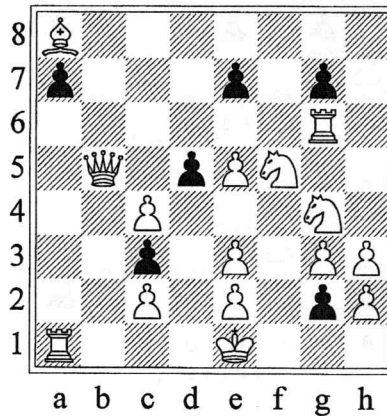
Von den insgesamt 42 weißen Rückzügen, die das Läuferloch aufheben, erlauben nur 8 ein einziges Matt. Sieben dieser Möglichkeiten führen jedoch zu illegalen Stellungen, in denen die Anzahl der Bauernschlagfälle die der zur Verfügung stehenden Schlagobjekte übersteigt. Dies ist bei folgenden Rückzügen der Fall:

Zurück: Sd4 (Se3):Bf5, Be3:Bf4, Td4:Sd2, Bd4:Be5, Bd5:Bc6 e.p., Lf8 wurde auf seinem Ausgangsfeld geschlagen, La5 entstand auf c1 durch Umwandlung.

Nur zurück bc6:e.p. ermöglicht mit vor 1.0-0-0 das einzigartige Matt.

Bei den ausnahmslos zustimmenden Löserkommentaren wurde das reichhaltige Verführungsspiel hervorgehoben.

„Die Schwalbe“ (Februar 1969)
in „Aktenzeichen XY ungelöst“
(Spiegelbild zum Original)



(15+6+1)

Man ergänze den schwarzen König und setze in einem Zug matt

VERFÜHRUNGEN:

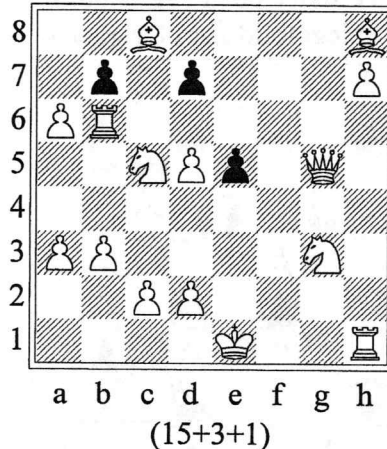
+ sKg1 ? und 1.0-0-0# ? Rochade unzulässig, da der sK über c3 nach g1 hätte gelangen müssen: der wK hätte dann bereits gezogen.

+ sKe4 ? und 1.Bed6: e.p.# ? ist illegal wegen Retropatt: zuletzt d7–d5 nach Tc6–g6/Tc6: Xg6 nicht möglich wegen unerklärbarem Läuferschach bzw. einem w-Schlagfall zuviel–die wBB haben bereits 8mal geschlagen, der Lf8 steht nicht zur Verfügung !

LÖSUNG: +sKe4–Schwarz hat keinen letzten Zug, deshalb 1.....,g1D# !

Man lese dazu den Aufsatz „Aktenzeichen X Y ungelöst“ in „Die Schwalbe“, Februar 1969. Dort versuchen drei fiktive Kriminalbeamte, den verzwickten Fall zu lösen.

Heidelberger Tagblatt Nr. 1946 (17. Januar 1970)



Man ergänze den schwarzen König, dann Matt in einem Zuge

VERFÜHRUNG:

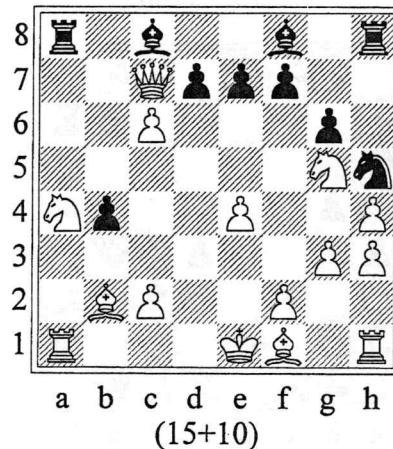
+ sKf3 ? und 1.0-0# ? ist unzulässig, da der wK schon gezogen haben muß: Der Turm a1 muß freigespielt werden, da Tb6 nicht Umwandlungsfigur sein kann, sh.Lc8! Nach Schlagfällen auf a3, b3 zur Befreiung des Ta1 würde die wBB-Struktur einen Schlagfall zuviel verlangen. Auch g7 : Th8 (L) mit e6-e5 als letztem schwarzem Zug ist nicht möglich, weil der dazu notwendige wB bereits auf c8 umgewandelt wurde.

LÖSUNG: + sKd4 und 1.de6:e.p.# !

Der „en-passant“-Schlag ist zulässig, da Schwarz das vorausgehende Abzugsschach Tf6-b6 nur mit e7-e5 beantwortet haben kann.

„Eine hübsche Knobelei.“ (Redakteur Dr. Lauterbach)

„Die Schwalbe“ Nr. 132 (Februar 1970)



Ergänze den schwarzen König, dann Matt in 0 Zügen
Wieviele Lösungen ?

Lösungsangabe durch den damaligen Schwalbe-Retro-Sachbearbeiter Dr. Karl Fabel:

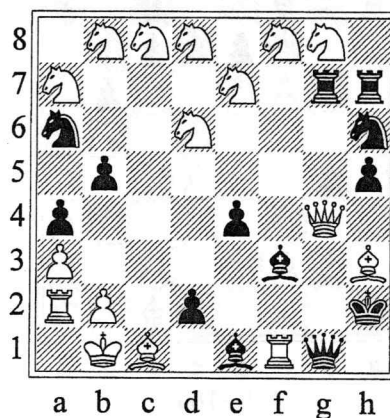
„Auch unser Kriminalhauptkommissar hat bei seiner Aufgabe an **Fasching** gedacht, und schon kamen die verschiedenartigsten geistreichen Lösungsversuche auf den Tisch!

Immerhin gelangte HHS (Meisterlöser Hans Heinrich Schmitz aus Göppingen) nach längeren Ausführungen zur Absicht des Autors:

„**Schwarz sitzt diesmal unten am Brett !!** So unwahrscheinlich das aussieht: Dann ist die Stellung (noch) auflösbar, und für den sK kommt dann als Mattfeld nur **h4** in Frage, d.h. **eine** Lösung! (e4 geht nicht, denn das Matt müßte durch g2:f3 gegeben worden sein, und da würde dann die Stellung doch wieder illegal).“

Andere Löser entfernten einen der wBB, so etwa f2, g3, h4. Nach Einfügen des sK gelangte einer der Löser zu nicht weniger als 40 verschiedenen Mattstellungen!

Verbesserung



(16+13)

FORDERUNG:

Welcher der acht weißen Springer kann in 35 Serienzügen alle Felder nur einmal betreten, ohne zu schlagen oder Schach zu bieten und ohne Überschneidung seiner Zuglinien? (Thema S.7).

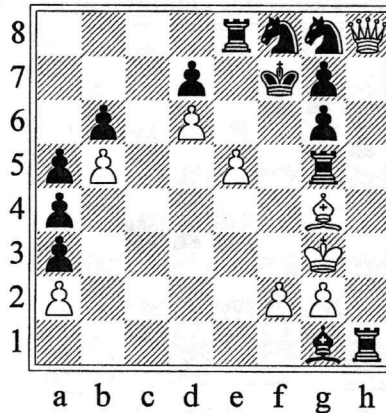
LÖSUNG: Der Sd6 in dieser Zugfolge:

Sd6 – b7 – c5 – d3 – b4 – c2 – a1 – b3 – a5 – c4 – b6 – a8 – c7 – e8 – f6 – d7 – e5 – c6 – d4 – e2 – c3 – d1 – f2 – h1 – g3 – f5 – h4 – g6 – h8 – f7 – g5 – e6 – f4 – d5 – e3 – g2.

(Um freundliche Nachprüfung wird gebeten!)

In der 49-zügigen Beweispartie erfolgen zwei wBB-Umwandlungen auf c8, zwei wBB-Umwandlungen auf f8, sowie zwei wBB-Umwandlungen auf g8.

Ein Beispiel für die Vielseitigkeit und die Phantasie des Stuttgarter Meisters.



(9+14)

Weiß und Schwarz nehmen einen Zug zurück, dann Hilfsmatt in 1 Zug

VERFÜHRUNGEN:

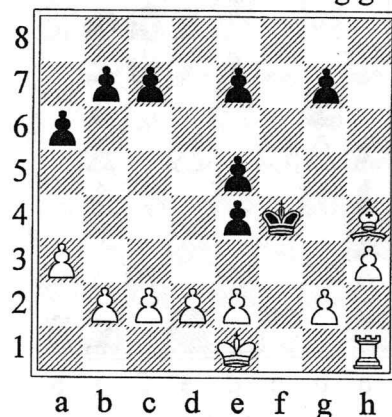
- 1) Zurück Dh3(h4 usw.)-h8, h7: Sg6 vor Th2, Sh8#
- 2) Zurück bel., Sh6:Tg8 vor Te6, T:Sf8#

RETROANALYSE: Weiß schlug hg:D, gh:L. Schwarz schlug fg6:D, ed6:L, dc5:B, cb4:T, ba3:T, cb5:S, ba4:S Damit ist nachgewiesen, daß die o.e. Rücknahmen zu illegalen Stellungen führen.

LÖSUNG: zurück h7-h8(D), h2-h1(T) vor h1(L), h7-h8(S)#

Eine Gemeinschaftsarbeit mit Theodor Steudel in Sachen „Allumwandlung“ im Hilfsrückzüger.

Heidelberger Tagblatt Nr. 2025 (Okt. 1970)
Dr. K. Fabel zum 65. Geburtstag gewidmet



(10+8)

Matt in einem Zug

VERFÜHRUNG:

1.0-0# ? Die w-Rochade ist nicht zulässig, weil der wK bereits gezogen hat, um den von einem schwarzen Bauern geschlagenen Ta1 passieren zu lassen.

LÖSUNG: 1.Tf1#

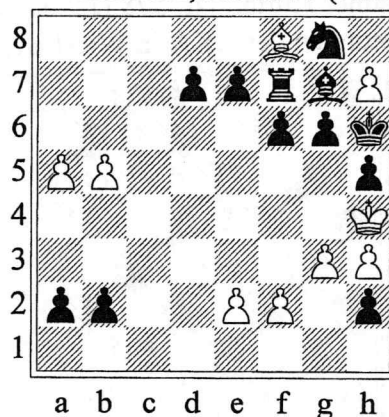
RETROANALYSE (nach Dr. W. Lauterbach):

„Lh4 ist durch Umwandlung des Bf2 auf b8 entstanden. Dieser Bauer hat nur auf schwarzen Feldern 6 schwarze Steine geschlagen, also weder Lc8 noch Lf8. Unter den geschlagenen Steinen befindet sich auch Bd7 (geschlagen auf d4). Die s-Bb4,e5 haben 4 w-Steine geschlagen, nicht die LL, also auch Ta1, der die 1. Reihe erst nach Wegzug des wK verlassen konnte. Ähnliches ergibt sich, wenn Be4/Be5 von der d- und f-Linie gekommen sind: Dann muß sich Bh7 umgewandelt haben, um als Schlagobjekt für Bf2 zu dienen. Dies konnte nicht auf g1 geschehen, wenn das w-Rochaderecht erhalten bleiben soll. Es wären dafür 3 Schlagfälle erforderlich. Es sind jedoch nur 2 Schlagfälle möglich.

„Alles recht scharfsinnig!“ (Wer sähe dem sparsamen Diagramm diese Fülle an?! d.Hg.)

Für die richtige Lösung und für die kürzeste Beweispartie war je ein Buchpreis ausgesetzt. E. Nonnenmacher, Steinsfurt, gewann beide Preise. Hier seine kürzeste BP:

1.Sh3, Sf6 2.a3, Sg4 3.Sc3, Se3 4.fe:, d5 5.Kf2, d4 6.ed:, Dd5 7.Ke3, Da2 8.De1, Db1 9.Dg3, Dc1: 10.Dg6, Df1: 11.Sg5, Df6 12.Ta1, hg: 13.h3, Db6 14.Se6, Th5 15.Kf2, Tc5 16.dc:, a6 17.cb:, Ta7 18.ba:, fe: 19.ab8:L, Kf7 20.La7, Kf6 21.Ke1+, Kg5 22.Tf8:, e5 23.Lf2, Lf5 24.Tf5:+, gf: 25.Se4+, fe: 26.Lh4+, Kf4



(9+12)

Wer setzt in einem Zug matt?

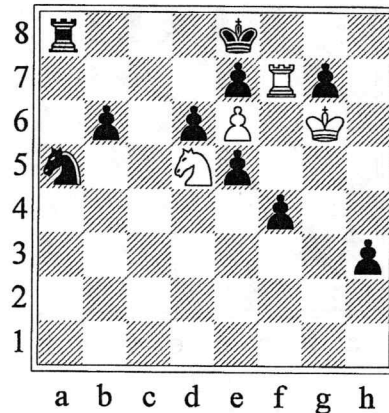
LÖSUNG : Schwarz setzt mit g6–g5 matt !

RETROANALYSE: Um auf die Partieausgangsstellung zurückzuführen, darf Weiß nicht sofort g2–g3 und Schwarz nicht seinen b-Bauern nach b7 zurückspielen (wg. Aussperrung von wLf1 und sLc8, sh. BB-Struktur. Lc8 von Bh7 geschlagen, 4 wBB-Schlagfälle, Lf1 von Ba2 / Bb2 geschlagen, sBh2 hat von c7 her nur auf schwarzen Feldern geschlagen).

Beginnt man das Rückspiel mit Ba2 oder Bb2, so kommt es zum **Retropatt**, oder der wL kann nicht rechtzeitig auf sein Ausgangsfeld f1 zurückgeführt werden, damit g2–g3 zurückgenommen werden kann. Nur wenn das Rückspiel mit der Rücknahme von a4–a5 beginnt, kann im zweiten Retrozug Schwarz a4:Lb3 zurücknehmen, und der wL kommt rechtzeitig nach f1.

Demnach ist es **Weiß**, der den letzten Zug gemacht hat.

Wiesbadner Kurier, Nr. 578 (Januar 1971)
Den Schachfreunden des BKA in Wiesbaden gewidmet



(4+10)

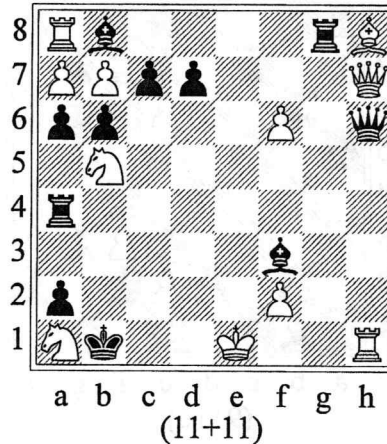
Weiß nimmt einen Zug zurück, dann Matt in drei Zügen

PROBESPIEL: 1.Kg7:?, 0-0-0 !

LÖSUNG: zurück Bf5: Te6 (davor geschah Bf6: e5+ und der Tf7 kam von f8, sK hat gezogen, s-0-0-0 ist verboten) vor: 1.f5: Te6 !!, bel. 2. Kg7:, bel. 3. Tf8#

Die Aufgabe demonstriert das typische Retro-Thema „Entschlag und Wiederschlag“ und wurde wegen ihrer Sparsamkeit und bestechenden Eleganz viel gelobt. Der Entschlag wird bei diesem Typ so gewählt, daß nach der Rücknahme das Rochadeverbot oder ein anderes retrotypisches Stellungsmerkmal entsteht, welches zur Erfüllung der Forderung notwendig ist. Der „Wiederschlag“ gehört zu den Typen von Aufgaben auf dem weiten Feld der Paradoxie im Schachproblem: die eben erst mit viel Überlegung getätigte Wiederbelebung eines Steines wird umgehend rückgängig gemacht !

„Die Schwalbe“ (April 1971)
Dr. Ceriani-Gedenkturnier, Preis ex aequo



Weiß nimmt einen Zug zurück und setzt in zwei Zügen matt

a) Diagramm b) wBb7 nach h2

LÖSUNG:

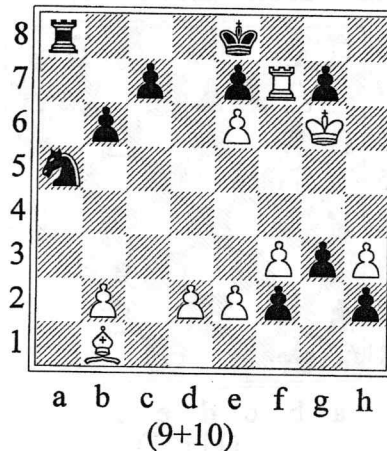
In a) –jedoch nicht in b): zurück Sc2:La1+ vor 1.Sa3+ und 2.Dc2#

In b) –jedoch nicht in a): zurück gf6: e.p. vor 1.0-0+ und 2.Td1:#

Aus dem Preisbericht von Dr. K. Fabel:

„Im Rückspiel a) sind das Entschlagen eines sL auf a1 und die Entwandlung von zwei sLL auf den Feldern e1 bis h1 von großer Bedeutung. Das zu finden dürfte einige Mühe kosten...“

„Im Rückspiel b) ist die Entwandlung des sLf3 auf f1 möglich, sodaß die w-0-0 noch erlaubt ist.“ (Autor)



Weiß nimmt einen Zug zurück und setzt in zwei Zügen matt

LÖSUNG: Zurück: La2: Lb1 !! vor 1.Kg7: und 2.Tf8#

VERFÜHRUNG: g2: Xf3/Xh3? aber 1....., 0-0-0 ist erlaubt!

Löserkommentar und RETROANALYSE von H. G. Polk:

„Könnte Weiß den Zug Kh7:Bg6 zurücknehmen, dann hätte der wK über f7 eindringen müssen, was aber zu einer illegalen BB-Struktur führt. Ein Schlagfall g2:L/S f3/h3 würde den wLb1 zum Umwandlungsläufer stempeln, aber die Analyse ergibt, daß sich dann in allen Fällen die Diagrammstellung ohne Störung der schwarzen Rochaderuhe erspielen läßt. Der einzige zurückzunehmende Zug ist La2:Lb1.“

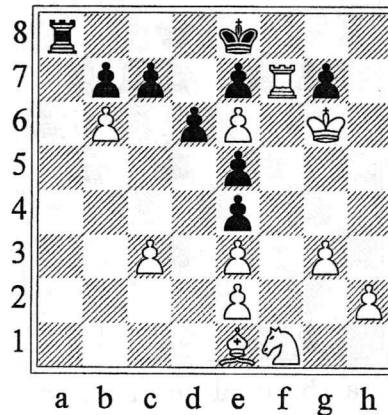
Meisterlöser KDS (Karl-Dietrich Schulz) war begeistert: „Wegen der enormen Rücknahme-Verführungen (gf3:/gh3:?) ein trickreiches Retrovergnügen!“

Märchenschachspezialist und Retrofreund Hans-Jörg Schiegl berichtete über seinen ausgedehnten Briefwechsel mit H. G. Polk, der die Aufgabe zunächst für unlösbar hielt und schließlich nach Mitteilung der mühevoll „ertüftelten“ Lösung durch HJSch sich „platt und begeistert“ zeigte.

Hier dürfte sich die von Josef Haas erstellte BEWEISPARTIE zur Ansicht lohnen:

4.Sgf8:, Sbc1: 5.Se6, a5 6.Sc5, a4 7.Sb3. ab3: 8.a4, Sh6 9.a5, Sf5 10.a6, Sg3 11.a7, h5 12.hg3, d5 13.Th4, und nun Tb8 ! 14.Te4, de4: 15.Ta6, h4 16.Tg6, fg6: 17.Sc3, Sa2 18.Db1, h3 19.Sd1, h2 20.a8T, b6 21.Ta5, Th3 22.gh3:, e3 23.Lg2, Sb4 24. Tf5, Ta8 25.Tf7, Le6 26.Ld5, Sc6 27.f3, Dd6 28.Sf2, Df4 29.gf4, g5 30.f5, g4 31.fe6:, Sa5 32.Kf1, ef2: 33.Kg2, Tc8 34.Kg3:, bc2: 35.Kh4, g3 36.Kg5, Tb8 37.Kg6, Ta8 38.La2, cb1:L+ 39.La2:Lb1 und die Diagrammstellung ist erreicht.

„feenschach“ Nr. 188 (Mai 1971)
Informalturnier II. Preis



(11+9)

Weiß nimmt einen Zug zurück, dann

- a) Matt in zwei Zügen
- b) Bc7 nach d5, Matt in drei Zügen

LÖSUNG:

- a) zurück Bd2: Lc3 vor 1.Kg7: und 2.Tf8#
- b) zurück Bf5: Te6 vor 1.Fe6: 2.Kg7: 3.Tf8 (1....,0-0-0 ? ist unzulässig, sT/K haben gezogen).

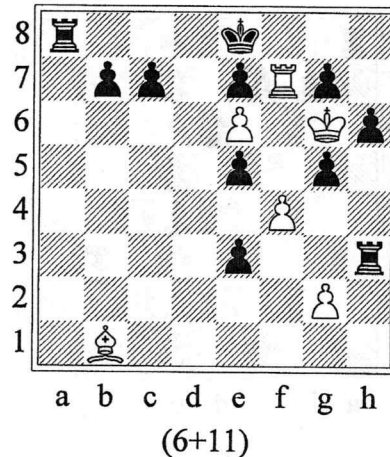
RETROANALYSE :

a) Der entschlagnene Lc3 ist durch Umwandlung des Ba7 auf a1 schlaglos entstanden. Die sBB e4 und e5 schlugen 4 w-Schlagobjekte, nicht den w-Lf1, weil dieser wegen der Einsperrung des anderen Läufers auf e1 nicht auf sein Ausgangsfeld zurückgespielt werden könnte. Die sBB schlugen u.a. auch den wBa2, der sich nach Schlag zweier s-Steine (zwecks Passage für den sBa7) auf a8 umwandelte. Die restlichen fehlenden s-Steine wurden von den w-BB e6 und e3 geschlagen, sodaß sich der Ba2 nicht auf b8 umwandeln konnte. Ta8 muß demnach gezogen haben.

b) Nach Versetzen des Bc7 nach d5 kann Weiß einen Bauern auf c8 umwandeln, sodaß die Rücknahme des Zuges Bd2: Lc3 die s-0-0-0 nicht zerstört. Nach Rücknahme des Zuges f5:Te6 kann das Schachgebot des sT nur durch den Zug f6:Xe5 entstanden sein. Dann muß der wTf7 über f8 gezogen haben, womit der Nachweis für einen vorausgegangenen s-Königszug erbracht ist.

Der damalige Retrosachbearbeiter von „feenschach“, W. Karsch, teilte der Aufgabe hohe Punktezahlen für die Bewertung von Schwierigkeit (IV) und Qualität (3,78) zu.

The Problemist Nr. F 145 (September 1971)
 Hon. Mention–Informal Tourney 1971/72



White retracts, then #2

(Weiß nimmt einen Zug zurück, dann Matt in zwei Zügen)

LÖSUNG: Retract Ba2 x Bb1. This forces further retractions Pd4 x P e.p. and Pe2, Rd3. So wB is promoted P, not via h7 and g8 which requires 3 more wP-captures which are not available (Bf8 died at home; so wP promoted via f7 or d7 and the black King has moved.)

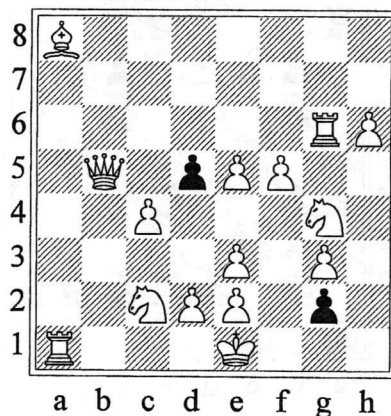
Play 1. Kxg7 2. Rf8#

(Übersetzung durch Hg.): zurück La2 : Lb1 ! Dies zwingt zu den weiteren Rücknahmen de3: e.p. und e2-e4, Td3–h3. Somit ist der wL Umwandlungsfigur. Der wB gelangte nicht über h7 und g8 zur 8.Reihe, denn dies würde drei weitere wBB-Schlagfälle erfordern, für die nicht genügend Schlagobjekte zur Verfügung stehen. (Lf8 wurde auf seinem Ausgangsfeld geschlagen, deshalb wandelte sich der wB auf dem Weg über f7 oder d7 um, und der sK hat gezogen. Vor: 1.Kg7: 2.Tf8#

Aus dem Preisbericht: „the onus is on White to show that Black can't castle, and he does so by proving his bishop is promoted. Very subtle....“

(Übersetzung durch Hg.): „Weiß muß den Beweis dafür erbringen, daß die s-0-0-0 verboten ist. Dies wird dadurch erreicht, daß der wL zur Umwandlungsfigur gestempelt wird. Sehr feinsinnig.“ (J. M. Rice)

Informalturnier 1971, 1. Preis



(15+2+1)

Ergänze den schwarzen König, dann Matt in einem Zuge

NULLSTELLUNG: a) sBb4 + sBg5 b) sBb4 + sBe7 c) sLh5 + sBg7 d) sBb4 + sBg7

LÖSUNG:

a) + sKh5 und 1.Sf6#. Nicht + Kg1 und 1.0-0-0#, weil Ta1 schon gezogen hat, um die Umwandlung des Ba2 zu gestatten. (11 weiße Schlagfälle erfordern die Umwandlung des Ba7). Ebenfalls unzulässig ist + Ke4 und 1.ed6:e.p.#, weil als letzter schwarzer Zug auch f6:Lg5 in Frage kommt.

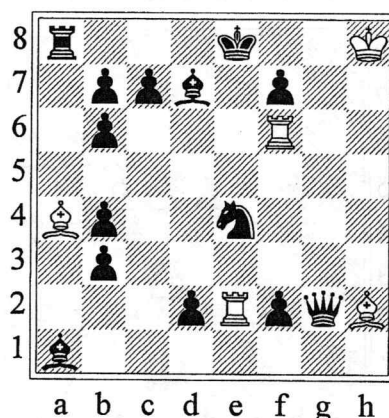
b) Hier nur + sKg1 und 1.0-0-0#. Zur Realisierung der 11 wBB-Schlagfälle jetzt Umwandlung von Ba7 nicht nötig, weil dieser den Lc1 auf der b-Linie schlagen konnte. +Ke4 und 1.ed6:e.p.:? nicht zulässig, weil Schwarz vor d7-d5 und Tc6-g6+ keinen letzten Zug hatte. (Tc6:Xg6 ? :Stellung ebenfalls illegal, da kein Schlagobjekt verfügbar!)

c) Hier nur +sKe4 und 1.ed6: e.p. Schwarz hat vor den Zügen d7-d5 und Tc6-g6+ einen Zug mit dem Lh5 ausgeführt. Der Doppelschritt des Bd7 ist der einzige letzte Zug von Schwarz. +Kg1 und 1. 0-0-0# ist unzulässig, weil Ba7 auf a1 umgewandelt wurde.

d) In dieser Stellung kann der sK weder auf e4 durch 1.ed6:e.p. (S hat vor d7-d5 keinen letzten Zug), noch auf g1 durch 0-0-0 (Ta1 hat schon wegen der Umwandlung des Ba7 gezogen) mattgesetzt werden. Doch ergibt +sKe4, daß Schwarz am Zuge ist, und er setzt mit 1....., g1D matt.

Prüfer, Löser und Preisrichter griffen bei ihren Kommentaren zu Superlativen, u.a. HHS und FB hoben „den hohen Schwierigkeitsgrad“ und „die gedankliche Tiefe“ dieses Spitzenprodukts hervor.

„Schach“ Nr. 6777 (November 1971)
Informalturnier, Lob



(5+14)

Weiß beweist durch Rücknahme eines Zuges, daß Schwarz nicht mehr rochieren darf !

LÖSUNG: zurück Lg1: Th2, wK steht im Schach.

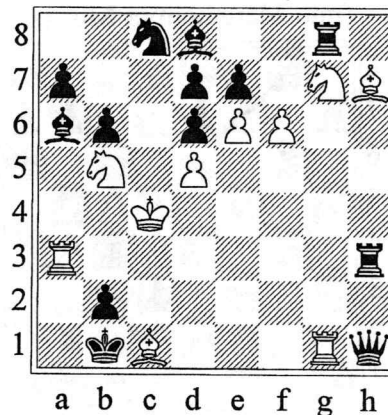
RETROANALYSE: Zuvor geschah Lh3 –d7 + zur Abwehr des Schachs des La4, welches ebenfalls ein Abzugsschach war (Tc6-f6+). Dieser Zug erfolgte, um ein Abzugsschach des La1 durch Sc3-e4+ oder Sf6-e4+ zu parieren. Auch dieser Zug geschah, um ein Schachgebot abzuwehren, nämlich Te1: Se2+!!

Nimmt man alle diese Kreuzschachzüge zurück, so entsteht eine Stellung, in der sich alle schwarzen Steine auf dem Brett befinden, und in der die fehlenden 11 weißen Steine von den sBB geschlagen wurden. Die beiden w-Randbauern (a und h) können jedoch erst nach ihrer Umwandlung geschlagen worden sein. Dies bedeutet, daß der sTa8 bereits gezogen hat !

Preisrichter Hans Vetter: „ Gut ausgetüftelt ...“

„Schach“ Nr. 6797 (Dezember 1971)

Informalturnier 1971, 3. Preis



(10+13)

Weiß nimmt einen Zug zurück und setzt in zwei Zügen matt.

Wieviele Lösungen ?

a) Bild b) Be6 nach a4

LÖSUNG: Weiß hat in der Diagrammstellung mehrere Möglichkeiten, durch Rücknahme eines Zuges das Läufereschach aufzuheben und dann in zwei Zügen mattzusetzen:

1) zurück Be5 oder Bg5: Bf6 e.p. und vor 1.Le3+, Kc2/Dg1: 2.Tc3/Lf5:# oder 2) zurück Sf5: Lg7 ! und vor 1.Lh6+, Kc2/Dg1: 2.Sd4/Sg3#. (Entschlägt Weiß einen anderen Stein, dann verhindert dieser das zweizügige Matt !)

RETROANALYSE:

a) Nach Rücknahme dieser Züge entsteht jedoch jeweils eine illegale Stellung, in der die BB zuviele Schläge ausführten. Es ist zu beachten, daß der Lc8 auf seinem Ausgangsfeld geschlagen wurde und La6 eine Umwandlungsfigur von h1 ist. (Der Wegzug des Sc8 setzt die Rücknahme von b7-b6 voraus!) Nach der Rücknahme des e.p.-Schlags gf6:+ zeigt die Stellung 6 sBB-Schlagfälle, die nur dann realisiert werden können, wenn Weiß seinen a- und h-Bauern auf b8 bzw. h8 umwandelt. Beide Male fehlt dazu für f:Xe- das Schlagobjekt. Nach der Rücknahme des anderen Schlagzuges ef6:e.p.+ fehlt ein weiteres s-Schlagobjekt.

Nimmt Weiß Sf5:Lg7 zurück, so weist die Stellung zwar nur 5 s-BB-Schlagfälle auf, dafür aber einen s-Umwandlungsläufer (von g1) mehr. Weiß muß also wiederum zwei schlagende BB umwandeln, wozu ihm jedoch ein s-Schlagobjekt fehlt.

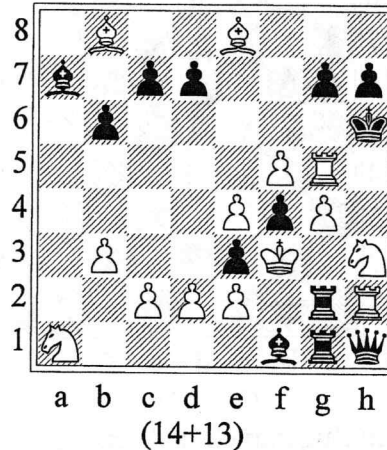
Weiß nimmt deshalb den Zug Kd3 : Sc4 ! zurück und setzt mit 1. Le3+ 2.Sc3 matt. Die Stellung nach dieser Rücknahme erweist sich als legal. Zur Realisierung der 5 s-BB-Schlagfälle wandelt Weiß die BBg,h - nach h:Bg- auf g8 um.

b) Hier wird Be2 als Schlagobjekt ins Spiel gebracht. Die Bauernverdopplung nach Rücknahme von ef6:e.p.+ ist verhindert. Zur Realisierung der s-BB-Schlagfälle braucht nunmehr Weiß einen Bauern weniger als vorher umzuwandeln, wozu die Anzahl der s-Schlagobjekte stets ausreicht, unabhängig davon, welche der 4 erwähnten Rücknahmen Weiß auch immer wählt.

FAZIT: In a) gibt es nur die Lösung mit zurück Kd3: Sc4 usw., hingegen sind in b) alle 4 Rücknahmen legal, weil man mit einer w-Umwandlungsfigur weniger auskommt: der wBe steht als Schlagobjekt zur Verfügung.

Preisrichter Hans Vetter: „Eine höchst verzwickte Angelegenheit.“

Heidelberger Tagblatt Nr. 83 (Dezember 1971)
(und Mannheimer Morgen)



Wer setzt in einem Zug matt?

LÖSUNG: Schwarz ist am Zug und setzt mit Tg2–f2 matt !

RETROANALYSE : Wer zog zuletzt?

Nicht in Frage kommen der sK, Bb6 wegen Lf1, der von c8 kam (Lf1 ist nicht UF aus Ba7 auf b1, da dieser sich umwandelte, um neben den beiden s-Springern als Schlagobjekt für die drei w-BB-Schlagfälle auf der e/f/g-Linie zu dienen).

Schwarz schlug zuletzt auch nicht die wD auf e3/f4 mit einem B, weil kein s-Doppelbauer auf der d / e-Linie mangels eines s-Schlagobjekts möglich war (der Ba2 scheidet als Schlagobjekt aus, da er wegen der notwendigen Umwandlung des Ba7 auf a1 nicht an dem s-Ba vorbeiziehen konnte).

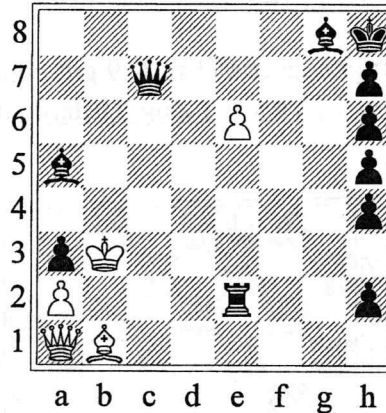
Demnach zog Weiß zuletzt und zwar so, daß Schwarz vorher eine Zugmöglichkeit hatte, also 1.g3–g4, um das vorausgehende Kh5–h6 zu ermöglichen.

Weiter davor: 2.Tg6–g5+, Kh6–h5 3.Tg4–g6+, Kh5:Sh6 ! 4.Sf7–h6+, Kh6–h5 5.Sh8(Se5)–f7+, Kh5–h6 6.Sg6(Se5)–h8+ usw. Der auf h6 geschlagene wS ist auf a8 durch Umwandlung des Ba2 entstanden. Der s-Ba7 schlug auf b2 die wD und wandelte sich auf b1 um. Schwarz ist also am Zug !

Nach Redakteur Dr. Lauterbach eine „geistreiche Lösung“, die „einiges Kopfzerbrechen“ abverlangte.

Der vom Autor ausgelobte Buchpreis konnte (erwartungsgemäß) nicht vergeben werden, da keiner der Löser eine komplett richtige Zuschrift lieferte.

„Die Schwalbe“ Nr. 640 (Februar 1972)
 Version in Stuttgarter Zeitung (Dezember 1992)
 Weihnachtslösewettbewerb



(5+11)

Welche waren die beiden letzten Züge von Weiß und Schwarz?

VERFÜHRUNG: zurück 1.de: e.p.+, e7–e5 2.d4–d5+, Te6–e2+ führt – wie die Schlagfallbilanz zeigt – zu einer illegalen Stellung !

LÖSUNG: Das Geschehen spielte sich an einem anderen Ort ab: zurück 1.Kc3:b3 !!, cb: e.p.+ 2.b2–b4, Lb6–a5+.

THEMA: e.p.-Schlag in Verführung und Lösung.

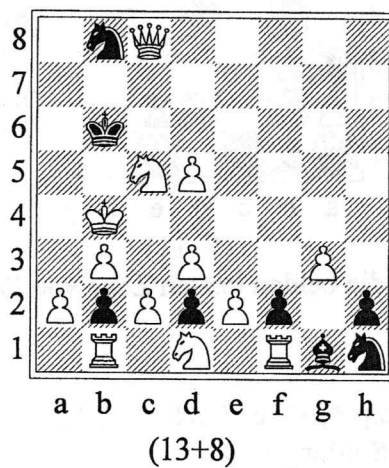
Kommentar der wenigen Richtiglöser: „Letztformverdächtig!“

Beim Wettbewerb gab es auch bei starken Lösern diverse Reinfälle. Neben der „heimtückischen“ Falle (zurück de6:e.p.?) gefiel insbesondere die hochelegante Form.

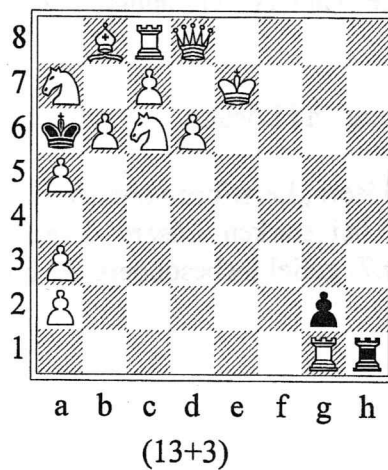
Aus Theodor Steudel:
“Allumwandlung im Hilfspatthilfsrückzüge”
in „feenschach“ Heft 10 (Juli 1972)

Für die folgende Aufgabenserie Nm. 1–9 gilt einheitlich die Forderung :
„Hilfspatt in 1 Zug vor 1 Zug, Hilfsrückzüge“

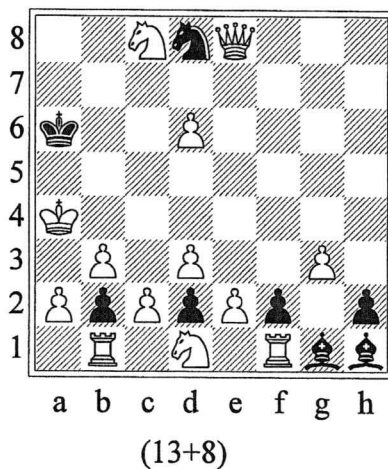
Nr. 1



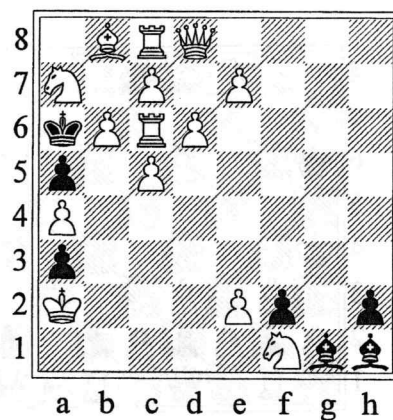
Nr. 2



Nr. 3

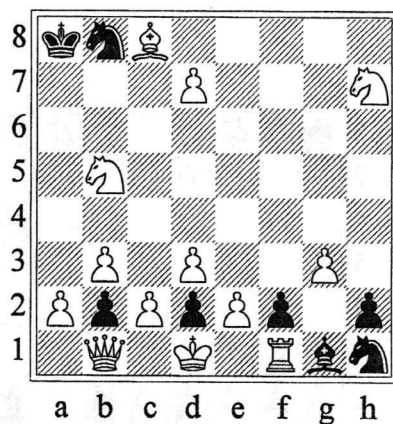


Nr. 4



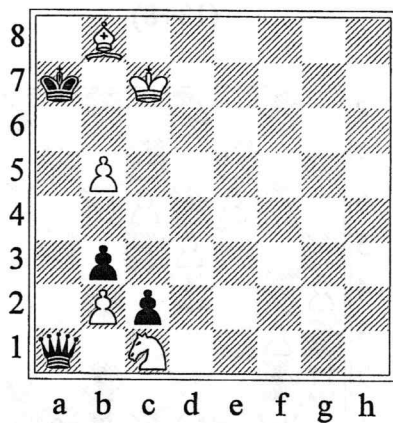
(14+7)

Nr. 5



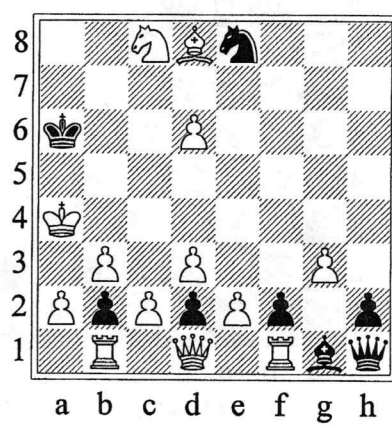
(13+8)

Nr. 6



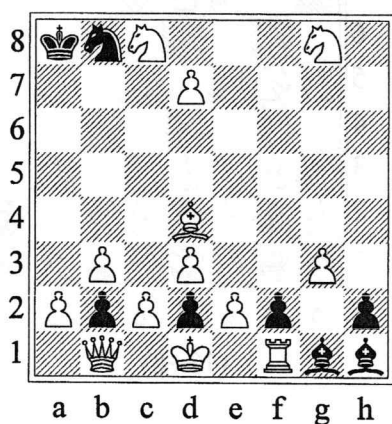
(5+4)

Nr. 7



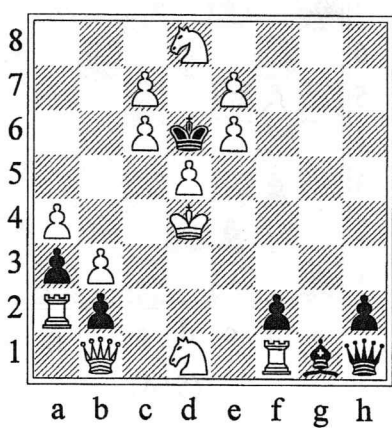
(13+8)

Nr. 8



(13+8)

Nr. 9



(13+7)

**Der Verfasser des o.e. Aufsatzes, Theodor Steudel, machte folgende
Zusatzbemerkungen:**

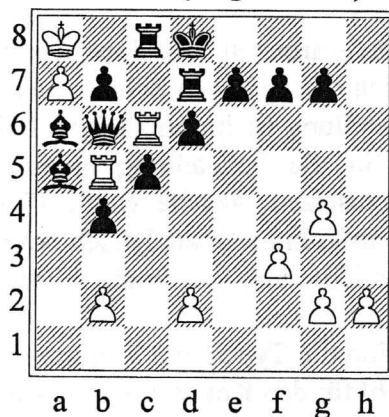
„Die Aufgaben sind Gemeinschaftsarbeiten (mit Josef Haas – d.Hg.). Sechs Aufgaben sind von besonderem Kaliber, nämlich die, in denen Schwarz vorwärts in einen Turm umwandeln soll. Die eindeutige Turmumwandlung ist im einzügigen Hilfspatt nur möglich, wenn der s-Um-wandlungsbauer diagonal in die Pattstellung hineinschlägt, wobei die konstruktive Schwierig-keit darin liegt, festzusetzen, welche weiße Figur vorher bei der Entwandlung ent schlagen wurde. Das ist nur aufgrund retroanalytisch begründeter Stellungen möglich, und ich mußte aus diesem Grund die Hilfe von Retromeister Josef Haas aus Stuttgart in Anspruch nehmen.“

Dazu Josef Haas: „Zweifellos sind die Typen, die sich nur mit Retroanalyse darstellen lassen, am reizvollsten, und zwar sowohl für den Komponisten als auch für den Löser.“

LÖSUNGEN:

- 1) zurück c7- c8 (D), g2 : Lh1 (S) vor 1.cb8: (L), gh1: (T) patt
(auf h1 nur Entschlag eines wL = 7 resultierende Schlagfälle, weil auf b2 / d2 nur schwarzfeldrige w-Figuren ent schlagen werden können.
- 2) zurück d7-d8 (D), h2-h1 (T) vor 1.d8 (S), h1 (L) patt.
(Entsprechendes gilt hier mit 12 Schlagfällen. Typ LT(D) / TL hier als Verführung: 14 Schlagfälle = illegal).
- 3) zurück e7-e8 (D), g2:Lh1 (L) vor 1.ed8: (S), gh1: (T) patt (analog wäre in 4) der Typ LT(D)/-LT mit 11 Schlagfällen, um die Stellung zu legalisieren).
- 4) zurück d7-d8 (D), g2:Lh1 (L) vor 1.d7-d8 (S), gh1:(T) patt.
- 5) zurück c7-c8 (L), g2:Lh1 (S) vor 1.c7-c8 (D), gh1:(T) patt.
- 6) zurück b7-b8 (L), a2-a1 (D) vor 1.b7-b8 (T), a2-a1(S) patt.
- 7) zurück d7-d8 (L), g2:Th1 (D) vor 1.d7-d8 (S), gh1: (T) patt.
- 8) zurück c7-c8 (S), g2:Lh1 (L) vor 1.c7-c8 (D), gh1: (T) patt.
- 9) zurück d7-d8 (S), g2:Lh1 (D) vor 1.d7-d8 (L), gh1: (T) patt.

„Die Schwalbe“ Nr. 800, Inf. Turnier Oktober 1972, 1. Preis
Verb.Nr. 8201 (August 1993)



(10+13)

Schwarz und Weiß nehmen 17 Züge zurück, dann 1# - Hilfsrückzügler

FEHLVERSUCH: S beginnt mit der Rücknahme von Tc7-c8+. Nun kann Weiß nur noch mit dem K zwischen a8 und b8 pendeln. S könnte zum Eigenmatt beitragen, wenn es ihm gelänge, seinen Td7 auf die 8. R. hinter seinen K zurückzuspielen, den anderen Tc7 auf d7 und den K auf d8 zu postieren. Dann könnte W mit Tc6-c8 (bei wKb8) in einem Zug mattsetzen. Dazu benötigt S mindestens 3 Züge, während jedoch der wK keine Pendelzüge ausführen kann! Weiß hat nur einen einzigen Bauern-Tempo-Rückzug zur Verfügung (g3-g4). Andere B-Rückzüge sind verboten, weil die Felder e2/f2 für die Rückkehr des wLf1 und die Entwandlung des sLa5 auf e1 zum sBh7 offen bleiben müssen! Der sK könnte durch Entschlag des wBc- auf c4 noch zwei weitere Temporückzüge für W besorgen, doch verbraucht er dabei inklusive Rückkehr nach d8 insgesamt 18 Züge.

LÖSUNG: zurück 1.....,Tc7-c8+ 2.Kb8-a8 (usw. er pendelt,s.o.) Danach zieht der sK in 11 Zügen auf das Feld c1 und entschlägt einen wL Danach zieht er in weiteren 5 Zügen nach f4, worauf W mit vor 1. d2-d4 mattsetzen kann.

Auflösung der Käfigstellung: der sK entschlägt im Rückspiel zwecks Nachweis der Legalität den wBc4, kehrt nach d8 zurück und bringt seinen Td7 auf die 8. Reihe.

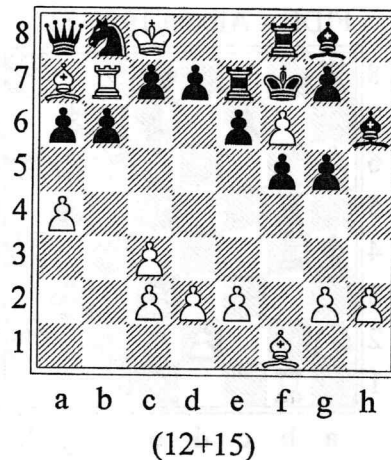
Bei ihrer Ersterscheinung erregte diese Aufgabe wegen ihrer enormen Schwierigkeit (keine einzige richtige Lösung in der Schwalbe!) und wegen der Eindeutigkeit der sK-Züge einhellige Bewunderung:

Preisrichter C. E. Kemp: „Attraktive Stellung, ökonomische Konstruktion, ein unerwartetes Matt, ein hervorragendes Problem!“

Die Aufgabe sorgte bei ihrer verbesserten Neufassung für Diskussionsstoff: „Der Gedanke eines solchen Tempobauernentschlags vor mehr als einem halben Jahrhundert (von Stempel?) kreiert, ist heute geläufige Praxis“ (HHS). „Das ist dazumal ein erster Preis gewesen? Kaum zu glauben.“ (MS–Manfred Seidel). Dagegen GJ (Gunter Jordan): „Sehr interessant.“

Schließlich der Autor selbst: „Trotz mäßiger Kritik schätze ich das höher ein und halte es für eine meiner besten Aufgaben; ich darf mich auf C. E. Kemp berufen.“

„Die Schwalbe“ Nr. 849 (November 1972)
 Inf. Turnier Retro 1972, 1. ehr. Erw.



Matt vor 49 Zügen

Aus dem Preisbericht (in „Die Schwalbe“ vom Februar 1974) :

„Ein neuer Rekord für das längste (dualistische) Retromatt.“ Das ist eine geschickte Verbesserung von N. Hoeg, 63 The Problemist Fairy Supplement, Dezember 1930: Ka8, Db6, Tb5, c6, Lf1, Ba3, a7, d2, e2, f6, g2, h2 – Kc8, Da6, Tc7, d7, La5, g8, Bb4, b7, c5, d6, e7, f5, f7, g6 (12+14)–Matt vor 40 Zügen.

Bei Erscheinen des Task-Problems von JH lag der Rekord für eindeutige Zugfolgen bei 35 Zügen. Wahrscheinlich ist auch der Rekord von JH - damals eine erstaunliche Leistung - inzwischen überboten, was der Aufgabe jedoch nicht ihren bleibenden Wert raubt.

LÖSUNG: Die verfrühte Rücknahme von g6-g5 oder g6:Xf5 führt nicht zum Ziel, da dem w-König im Rückspiel die Rückkehr versperrt würde. Deshalb muß der sK auf g1 einen wT ent schlagen, um die Stellung wie folgt aufzulösen:

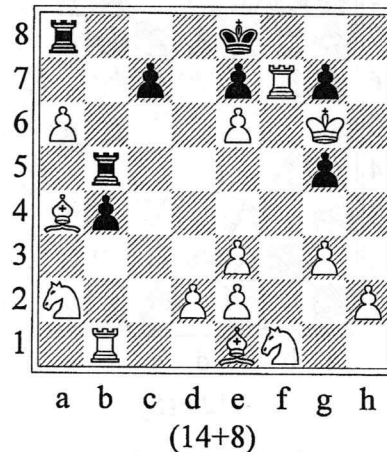
RETROSPIEL:

1.Ke8-f7, a3-a4 2.Tf7-f8, a2-a3 3.Kf8-e8, Kd8-c8 4...7.Lf3-g8 8...26.Kf2:Tg1 !! 27...44.Ke8-f8 45...Tf8-f7 46...Tg8-f8 47...48.Lf7-f3 49.Kf8-e8, Kd8-c8 und vor fe7:#

„problem“ Nr. 21 (148-151, November 1972)

56. Thematurnier, 1. Preis

FIDE – Album 1971-73



Weiß nimmt einen Zug zurück und setzt dann in zwei Zügen matt

LÖSUNG: zurück Tb3 : Lb1 vor 1. Kg7: , bel. (0-0-0 ? = illegal) und 2.Tf8#

RETROANALYSE: letzte Züge: 1....., Tb5- f5 2. ba6:X. Weiß schlug Lf8, ab:X, ba:B, cd:B, de:X, fe3:X. Der wBa2 wandelte sich auf a8 in einen Läufer um. Schwarz schlug: Lf1, hg6.D. Der sBf7 wandelte sich auf f1 in eine Figur um.

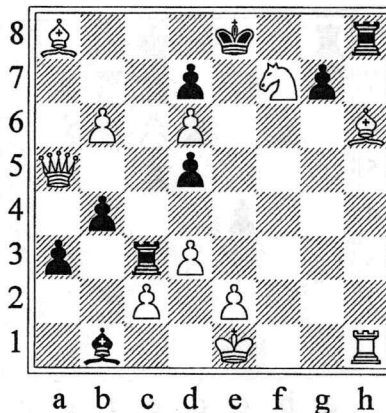
Aus dem Preisbericht von Prof. B. Pavlovic: (Übersetzung aus dem Serbokroatischen)

„Die beste Verwirklichung des Turnierthemas mit sehr effektivem Retrozug, welcher eine wahre Kettenreaktion im Retrospiel auslöst. Es ist überraschend, daß der „auferstandene“ Lb1 keine Umwandlungsfigur sein kann, während der wLf1 auf originelle Weise vom Ausgangsfeld ausgeschlossen ist und sein Doppelgänger La4 auf a8 durch Umwandlung entstanden ist. Ein Meisterstück mit reicher schöpferischer Phantasie.“

Begründung für das Verbot der s-0-0-0: der wLa4 kann nur durch Umwandlung des wBa2 auf a8 entstanden sein, sh. die Konstellation in der südöstlichen Brettecke! (Sf1 und Le1 konnten nie auf die Felder in der Diagrammstellung gelangen, wenn der wLa4 von f1 stammt...)

„problem“ Nr. 22 (148-151) (November 1972)

56. Thematurnier, 4. Preis



(11+9)

Weiß nimmt einen Zug zurück, dann Matt in zwei Zügen

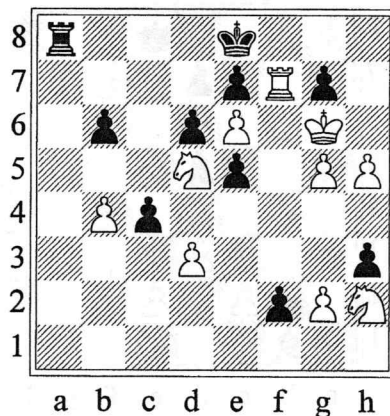
LÖSUNG: zurück cb6:e.p. vor 1. 0-0!, bel.(0-0?=illegal) 2.Dd8# (vor 1.Tf1?, 0-0 !)

RETROANALYSE: Weiß schlug: Lc8 / ab: / ba: / bc:D/ ed:L/ fe3:B. wBa2 auf a8 umgewandelt in L, wBh2 auf h8 umgewandelt in Figur. Schwarz schlug: cb3:T, ed6:S, fe:UF von h8, hg:B, gf1:L. **Die beiden Rochaden schließen sich gegenseitig aus!**

Preisrichter Prof. B. Pavlovic (aus dem Serbokroatischen übersetzt):

„Der Rücknahmezug öffnet der wD die Diagonale, schließt die Vertikale für die Verteidigung des sT, deklariert La8 und Lb1 zur Umwandlungsfigur, entstanden auf f1 oder h1. Der Schlüsselzug bestimmt das Feld f1 als Umwandlungsfeld. Bh2 wurde auf h8 umgewandelt. Hoher Grad der Konstruktionstechnik!“

„Die Schwalbe Nr. 901 (Dezember 1972)
Inf. Turnier, Retro 2. Preis



Matt in drei Zügen vor einem weißen Zug

- a) Dia
- b) Bb6 nach c2
- c) Bd3 nach a2, Bf2 nach f4
- d) Bc4 nach f4, ohne Sh2 und Bd3
- e) ohne Sh2 und Bh3, mit sLf8
- f) Bb6 nach b5, Bf2 nach c6, Be5 nach e4

LÖSUNG:

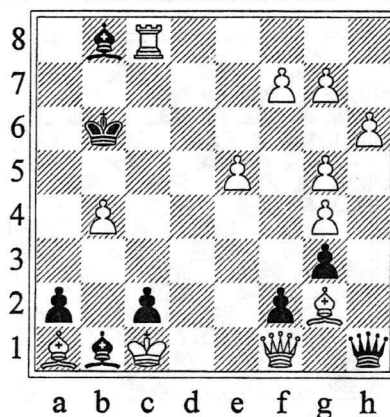
- a) zurück Be2 : Ld3 vor 1.Kg7: usw.
- b) zurück Be2 : Sd3 vor 1 Kg7: usw.
- c) zurück Bf5 : Te6 vor 1.fe6: usw.
- d) zurück Bh4 : Dg5 vor 1.hg5: usw.
- e) zurück Kh7 : Bg6 vor 1.Kg8, f1(D/T) 2.Tf1: 3.Tf8#
- f) zurück Sb6 - d5 vor 1.Sa8: usw.

RETROANALYSE: In den Teilen a), b) und d) ergibt die Schlagfallbilanz, daß der sTa8 wegen einer Umwandlung auf a8 bereits bewegt wurde, während in c) und e) der sK dem wT / wK Platz machen mußte.

Thema: Mehrling mit „Allentschlag“ – „a big problem“ (Preisrichter C. E. Kemp in einer Zusage an F. Schützhold).

Preisbericht: „Eine wahrhaftige „Tour de force“, komplizierter, als man glauben möchte. Die Analyse erfordert wegen der oft wechselnden Steinezahl große Sorgfalt. Teil c) war eine echte Überraschung!“ (C. E. Kemp)

„feenschach“ Nr. 786 (Dezember 1972)
Inf. Turnier 2. Preis



(12+8)

Weiß und Schwarz nehmen einen Zug zurück, dann:

Hilfspatt in einem Zug

a) Bild b) Be5 nach e6 c) Be5 nach d6

LÖSUNG:

a) zurück Th8 – c8, Ld6:Lb8 vor 1.Dh6, Th6: patt

b) zurück Le5:Ta1, h2 – h1D vor 1.h1S, Lb8: patt

c) zurück c7 – c8T, h2 – h1D vor 1.h1S, cb8:L patt

Thema: Allumwandlung in Verführung und Spiel

RETROANALYSE :

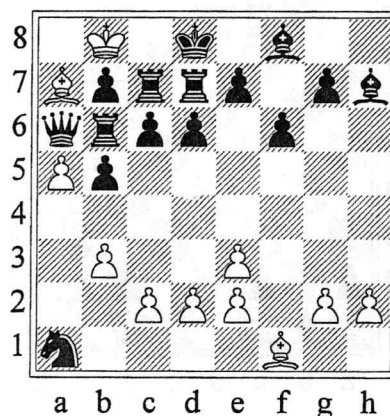
a) Die Stellung ist legal : ein w-B auf b8 in L umgewandelt, ergibt 8 w-BB-Schlagfälle = 8 s-Schlagobjekte (sBh7 auf g1 umgewandelt) und 3 s-BB-Schlagfälle = 3 w-Schlagobjekte.

Die Allumwandlung (AUW) zurück c7-c8T ? , h2 – h1D vor 1.h1S, cb8:L ist hier **Verführung**, da sie zu einer illegalen Stellung führt: Ein wB auf der c-Linie ergibt 9 w-BB-Schlagfälle, also einen zuviel !

b) Die Stellung ist legal: 7 w-BB-Schlagfälle (u.a. auch s-Bb- nach Umwandlung auf a1 / c1) und 3 s-BB-Schlagfälle. Verführung wie in a).

c) Die Stellung ist legal: 8 w-BB-Schlagfälle, die s-BB g7,h7 schlugen zwei w-Steine. Bd6 verhindert a) wie auch b), erlaubt nun aber die Allumwandlung.

Das war für die meisten Löser ein zu harter Brocken! Doch der spätere Vorsitzende der „Schwalbe“, Dr. Hemmo Axt, hatte „trotz der Schwierigkeiten viel Spaß beim Lösen“ und Friedrich Burchard war vor allem wegen der „tollen, größtenteils durch Retroanalyse begründeten Differenzierungen“ begeistert.



(11+15)

Remove a man (other than a King) so that the position becomes illegal
 (Entferne einen Stein (außer einem König), sodaß die Stellung illegal wird)

LÖSUNG und RETROANALYSE:

Remove black Bishop h7. To release diagram BK must uncapture WRg1 and return to c8, then retract Re8, Kd8, Bc8, BK out, Rc7-d8, WKc7, BB out, eventually Pc7, BRe1, Pef2. This accounts for all P-captures. If BBh7 is absent, it cannot return to c8.

Two TRIES: Remove WBa7? Retract Pa4, Qa5, Pb2, Qc3 and retrostalemate is lifted. Remove BPb7? Retract Pbc6:+ and position unties easily with BR unpromoting at b1.

(Übersetzung durch Hg): Entferne sLh7. Um die Stellung aufzulösen, muß der sK auf g1 einen wT erschlagen und nach c8 zurückkehren. Dann zurück Te8, Kd8, Lc8, sK heraus, Tc7-d8, wKc7, sL heraus, schließlich Bc7, sTe1, Bef2. Dies erklärt alle BB-Schlagfälle. Wenn der sLh7 fehlt, kann dieser nicht nach c8 zurückgespielt werden.

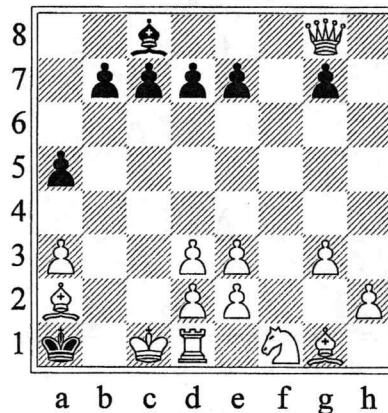
Zwei VERFÜHRUNGEN: Entferne wLa7?, zurück Ba4, Da5, Bb2, Dc3 und das Retropatt ist aufgehoben. Entferne Bb7?, zurück Bb7:Xc6+ und die Stellung ist leicht aufzulösen mit Entwandlung eines sT auf b1.

Preisrichter H. P. Rehm: „Die Idee, durch Entfernung eines Steines eine Stellung illegal zu machen, ist paradox und offenbar neu. (Die Legalisierung einer Stellung ist schon in vielen guten Aufgaben gezeigt worden, etwa von T. R. Dawson u.a.). Nur in folgenden Fällen erscheint dieser Gedanke trivial zu sein: 1. Die Wegnahme führt zu unzulässigem Schach im Retrospiel. 2. Ein Stein, der einen Tempozug im Rückspiel ausführen muß, wird entfernt. Beides ist hier nicht der Fall. Ich glaube, daß das Thema noch weitere ausgezeichnete, jedoch sehr unterschiedliche Darstellungen erlaubt.“

H. Hofmann in „feenschach“, Heft 26, zu dem dort gebrachten Nachdruck dieser Aufgabe: („Turnierentscheidungen“): „Der Lh7 wird bei der Retroanalyse auf c8 benötigt, um den wKa/b8 vor einem Schach des sTe8 zu bewahren...“

„Die Schwalbe“ Nr. 1032 (Juni 1973)

Inf. Turnier 1973, 2. Preis



(13+8)

Weiß nimmt einen Zug zurück und setzt in einem Zug matt

LÖSUNG: zurück Lf7-a2! vor 1. Kc2#

RETROANALYSE:

La2 ist umgewandelt aus wBb-. Die wBB haben alle fehlenden Steine bis auf den sLf8 geschlagen. Da sich unter diesen Schlagobjekten auch der sTa8 und der umgewandelte sBh befanden, hat insbesondere der sBa5 keinen letzten Zug. Um Schwarz einen solchen überhaupt zu ermöglichen und zugleich sich selbst ein einzüiges Matt, kann Weiß die Stellung nur wie folgt auflösen:

RÜCKSPIEL :

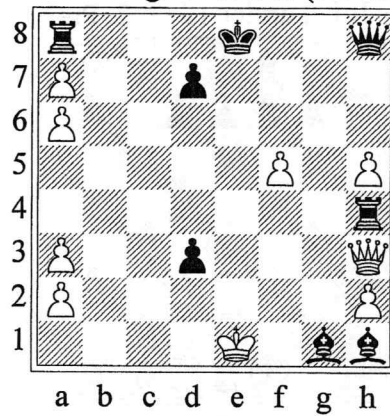
1.Lf7-a2, Ka2: Sa1 2.Sb3 - a1+, Ka1-a2 3.Sd4(c5)-b3+, Ka2-a1 4.Se6-d4(c5)+ usw.

Der Mattzug Kc2 würde durch die Rücknahme c2:Xd3 verhindert. Sieht alles einfacher aus, als es für die Löser damals war: Jeder zweite Versuch schlug fehl !

F. Schützhold: „Bestes Retro, diesmal ausgesprochen elegante Darstellung, unerwartet komplizierter Legalitätsnachweis nach versteckter Lösung: alles ergänzt sich zu einem preisverdächtigen Stück.“

Aus dem Preisbericht: „Eine klassische Retro-Aufgabe: schlichte Form, hinterlistige Retroanalyse, verblüffende Lösung.“ (Werner Keym, Meisenheim)

Mannheimer Morgen Nr. 242 (November 1973)



(9+8)

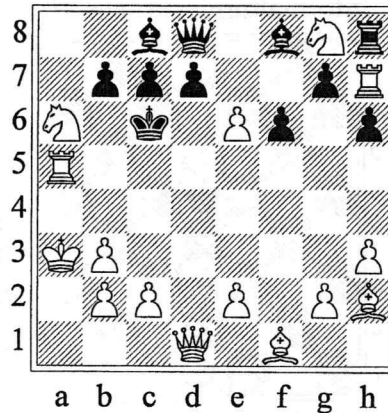
Schwarz nimmt einen Zug zurück, dann Hilfsmatt in einem Zug

LÖSUNG: zurück Be4:d3 e.p. vor 1.0-0-0, Dc3 #

RETROANALYSE: Die s-0-0-0 ist erlaubt, weil nicht bewiesen werden kann, daß Ke8/Ta8 bereits gezogen haben:

Keine Nebenlösung, sondern eine Verführung ist zurück Lb7:Dh1 und vor 1.0-0-0, Dh1:Lb7#, weil Schwarz hier nicht mehr rochieren darf !! Der sK mußte ziehen, damit sich der wBe2 auf d8 / e8 / f8 in die zweite Dame umwandeln konnte. Für die B-Umwandlung auf c8 / g8 steht bei 7 w-BB-Schlagfällen ein s-Schlagobjekt zu wenig zur Verfügung.

Lockere Form, listige Verführung, typische Handschrift von JH.



(15+11)

Welche Dame ist „jünger“ (= durch Umwandlung entstanden)

LÖSUNG und RETROANALYSE:

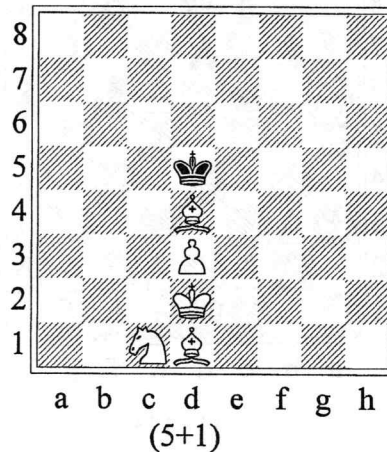
Die letzten Züge waren 1.Kd6–c6+, d5: e6 e.p. 2.e7–e5, Lg1–h2.

Der wSg8 kann erst nach f7–f6 die Rückreise antreten. Er ist nicht durch den fehlenden wBf-entstanden, da dieser den wTh7 „zeugte“, und zwar auf h8. Durch die Rücknahme des Sg8 über f6 ist das Feld e8 für den sK tabu. Er steht auf d8, während wSf6 erfolgt. Die sD ist somit auf ihrem Ausgangsfeld geschlagen worden, womit Dd8 zur Umwandlungsdame, entstanden auf a1, gestempelt wird.

Löserurteile:

„Origineller Krimi“ BE (Bernd Ellinghoven). Löser IS (Ivo Slavicek) meint: „Über das Alter von Damen spricht man nicht, aber die Brünette ist jünger, und die Blondine kann keinen Vater haben.“ (JH: „Kavalier der alten Schule“) und schließlich TKu (Thomas Kuhn): „Ein typisches Männerstück.“

„feenschach“ Nr. 1411 (Oktober 1974)
Hansjörg Schiegl gewidmet
Informalturnier, 1. ehr. Erw.



Ergänze vier weiße und vier schwarze Bauern zu einem „illegal cluster“

Begriffserklärung „illegal cluster“: Die Stellung ist illegal, wird jedoch nach Entfernen eines beliebigen Steins (ausgenommen der Könige) legal.

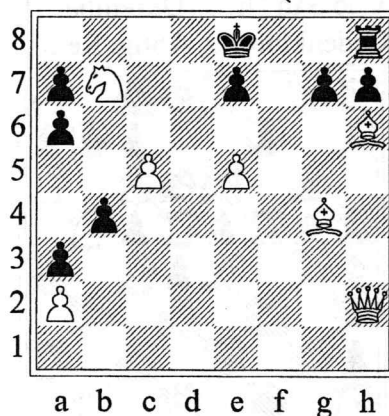
LÖSUNG:

Ergänzung der wBB: auf a2, b2, b3 und e2

Ergänzung der sBB: auf a7, c7, e7 und g7

Damit ist wLd4 illegal. Dieser Läufer kann weder aus einer Umwandlung entstanden noch von c1 gekommen sein. Wird irgendein weißer Stein entfernt, dann ist Lc1....d4 möglich. Entfernt man einen sB, ist der Ld4 durch Umwandlung entstanden.

Expertenurteile: „Ein äußerst raffiniertes, sehr geistvolles und sauberes Retrokunststück...“
So die Stimmen von Dr. Hemmo Axt, Hans Heinrich Schmitz und Ruth / Nasia.



(7+9)

Man füge den wK so ein, daß Weiß am Zug in zwei Zügen mattsetzen kann

Fehlversuch: +wK bel.? 1.e6 (dr.2.Db8#), 0-0!

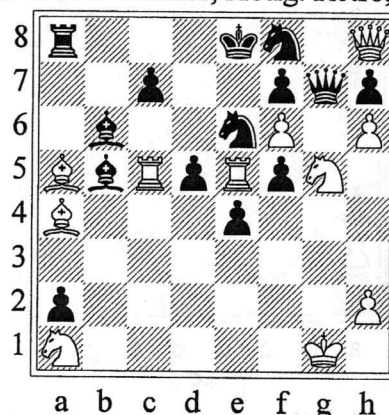
LÖSUNG: +wKa4! 1.e6, bel. (0-0? ist unzulässig) 2.Db8#

RETROANALYSE:

Zuletzt geschah Ba5:Xb4 (z.B.: Bb4). Nach der Rücknahme dieses Zugs entsteht eine Stellung, die nur mit 2 w-BB-Umwandlungen erspielbar ist: Die w-BB, f, g, h scheiden nämlich als Schlagobjekte für die s-BB-Schlagfälle aus. Die Umwandlungen können nur auf d8/d7 mit w-BB über d7/f7 erfolgen und sK oder sT haben gezogen. Umwandlungen auf c8 sind nicht möglich wegen nicht ausreichender Anzahl von Schlagobjekten.

Viel Löserlob!

Revista de Sah Nr. 1 (Dezember 1974)
Onitiu-Gedenkturnier, Abtlg. Retro, 1. Preis



(11+14)

Aufgrund welchen letzten Zuges von Weiß darf Schwarz nicht mehr rochieren?

LÖSUNG: zuletzt Sb3: Ta1 !!

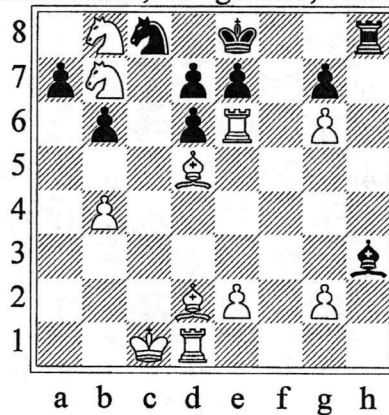
RETROANALYSE:

Es geschah zuvor: Lf1-b5+, Tb5-c5+, Sc5-e6+, Se6-g5+, g6: wUF (von b8) f5+ und der sTa1 kann nur nach der Bewegung des sK nach h8 zurückgespielt werden !

Obiges Rückspiel ist erzwungen. Da der sTa1 keine Umwandlungsfigur sein kann, muß er von a8 oder h8 kommen. In beiden Fällen ist die Rochade unzulässig.

Beachtenswert, daß bei den Kreuzschachgeboten kein Stein geschlagen worden sein kann.

Revista de Sah Nr.4 (Dezember 1974)
 Onitiu-Gedenkturnier, Abtlg. Retro, 1. ehr. Erw.



(11+10)

Weiß nimmt einen Zug zurück, dann Matt in zwei Zügen

a) Bild b) wBd5, wBb4 nach d4

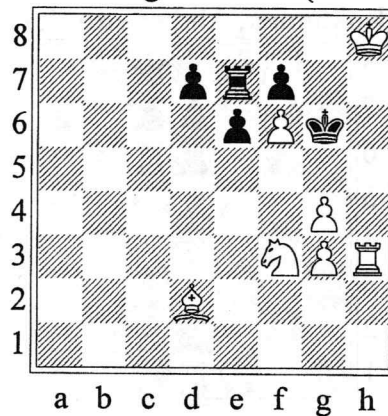
LÖSUNG:

- a) zurück Bc7: Lb8 (S) vor 1.cb8: (D) und 2.Dc8: #
 b) zurück Kb2: Lc1 vor 1.Tc1: und 2.Tc8: #

RETROANALYSE: In a) ist der wLd5 durch Umwandlung auf g8 oder e8 aus dem wBf- hervorgegangen. In b) hat sich der wBf- unter Berührung des Feldes f7 auf f8 umgewandelt. In beiden Fällen ist die Rochade unzulässig.

Verführungen zu a): zurück Kb2: Lc1 vor 1.Tc1:, 0-0! (aber: keine Umwandlung auf f8!),
zu b) zurück Bc7:D/T/S vor 1.cb8:(D), 0-0 (aber keine Umwandlung auf f8!).

Mannheimer Morgen Nr. 326 (Februar 1975)



(7+5)

Matt in einem Zug

Verführung: 1...,Te8# ? aber Schwarz **hatte** einen letzten Zug!!

LÖSUNG: 1.Th6# (ganz „normal“!)

Für Gelegenheitslöser liefert der Autor folgende detaillierte Lösungsbeschreibung:

„Nach Dr. K. Fabel werden Einzüger nur zu dem Zweck verfaßt, die Löser an der Nase herum-zuführen. Die Autoren bedienen sich hierbei mit Vorliebe der „Bosheit“ des schwarzen Anzuges: Schwarz hat keinen letzten Zug. Er ist daher selbst am Zug und setzt statt des Weißen in 1 Zug matt. Davon ausgehend legt der Verfasser des Problems Nr. 326 seine Fallstricke aus: Schwarz am Zug könnte mit Te7-e8 in einem Zug mattsetzen und hat auch anscheinend keinen letzten Zug. Die Bauern und der Te7 haben mit Sicherheit zuletzt nicht gezogen. Die Felder um den schwarzen König werden von den weißen Steinen so beherrscht, daß der schwarze König scheinbar keines von ihnen im letzten Zug verlassen hat, da Weiß das Doppelschachgebot durch die Rücknahme seines letzten Zuges (scheinbar!) nicht aufheben kann.

Aber der Schein trügt! Der sK kann zuletzt von h6 kommend einen weißen Bauern auf g6 geschlagen haben. Dieser Bauer hat mit dem Zug **Bh5:Bg6e.p.++** das angeblich „unmögliche“ Doppelschach gegeben. Davor geschah g7-g5.

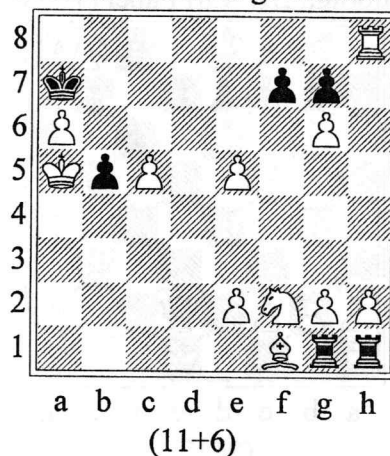
(Nur wenn durch die Retroanalyse bewiesen wäre, daß dieser dem e.p.-Schlag vorausgehende Doppelschritt des sBg7 nicht möglich war, würde auch der letzte s-Zug 0...., Kh6:Bg6 ausscheiden: Schwarz wäre dann tatsächlich am Zug! Doch es ist alles in Ordnung: Der wK gelangte über e8 / h8 nach h7, ehe der sT über e8 nach e7 zog, oder der wK war auf h8 durch eine dazwischengestellte Figur vor dem sT-Schach geschützt.-d.Hg.)“

Schwarz ist also **nicht** am Zug. Weiß setzt - wie sich das so gehört - mit Th3-h6 matt.

Ein unbekannter Löser: „Trotz der oft nur theoretisch partiemöglichen Stellung fesselt mich die bestechende Logik dieser Retroprobleme. Man kommt sich vor wie Sherlock Holmes!“

„Die Schwalbe Nr. 1467 (Februar 1975)

Frank Schützhold gewidmet



Weiß nimmt einen Zug zurück, dann Matt in einem Zug

LÖSUNG: zurück Tg8: Sh8 vor 1.cb6:e.p.#

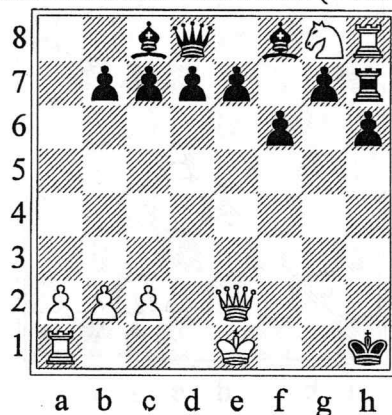
RETROANALYSE: Nach der Rücknahme hat Schwarz nur Bb7 – b5 als letzten Zug: Bb5 hat zuletzt nicht geschlagen: alle fehlenden w-Steine wurden von den sBB, die sich auf g1 in die sTT umgewandelt haben, geschlagen. Aus dem gleichen Grund hat der sK keine abzug-schachbietende Figur geschlagen. Er hat zuletzt auch nicht die 8. Reihe verlassen, weil der Tg8 kein legales Schach bieten konnte, auch nicht als Umwandlungsfigur.

Die Retrozüge Ka8,b8 – a7, h7:g8T+ führen zu einer illegalen Stellung mit 8 w-BB-Schlagfällen, die nicht realisierbar sind.- (sBa7 kommt als Schlagobjekt nicht in Frage). Zurück Tg8-h8 ? begründet nicht den Doppelschritt des sBb5 als letzten Zug. In diesem Fall sind die o.e. Retrozüge möglich, weil ein sS zusätzlich als Schlagobjekt für die Begründung der wBB-Schlagfälle zur Verfügung steht.

Zusatzbemerkung: „Durch eine Beweispartie kann man bekanntlich nur die Unzulässigkeit eines e.p.-Schlages, nicht jedoch dessen Zulässigkeit nachweisen.“ (LO)

Löserurteil: „Das Problem beweist, daß auch mit lockeren Stellungen gehaltvolle Retroaufgaben konstruiert werden können.“ (JK)

Mannheimer Morgen Nr. 334 (März 1975)
In memoriam Dr. Karl Fabel (+03.03.75)



(8+12)

Matt in einem Zug

Verführung: 1.0-0-0# ? Die w-Rochade ist nicht erlaubt, da der wK bereits gezogen hat.

LÖSUNG: 1.Ke1-d2#

RETROANALYSE:

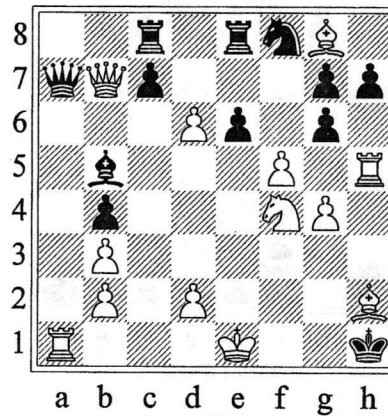
wTh8 ist nur durch Umwandlung entstanden. Daraus folgt: sB stand auf h6, als der wS nach g8 zog. (Wäre Sg8 über h6 gekommen, dann hätte der sTh7 dem wT-Umwandlungsbauer den Weg versperrt! d.Hg.) Der wS erreichte g8 nur über f6, als Bf6 noch auf f7 und der sK auf d8 stand. Demnach wurde die sD auf ihrem Ausgangsfeld d8 von einem wS geschlagen. Die sD im Diagramm ist somit eine Umwandlungsfigur aus sBa7 (entstanden auf einem Feld zwischen c1 und g1). Dafür mußte der wK in jedem Fall gezogen haben.

Der wSg8 konnte nicht durch Umwandlung entstanden sein. Es hätten sich dann 2 w-BB umwandeln und die 4 fehlenden Steine schlagen müssen, auch den sTa8, der aber nicht hinter die schwarze Bauernkette gelangen konnte.

Löser Heinrich Bickelhaupt, Mannheim: „Ich kam nicht auf die Idee, die sD als Umwandlungsfigur zu betrachten und kam dann natürlich zu dem Schluß, das Diagramm müsse auf dem Kopf stehen, womit 0-0-0 ebenfalls ausgeschlossen wäre.“

Man sieht, zu welchen abenteuerlichen Schlußfolgerungen derartige versteckte Retrofallen verleiten können! (d.Hg.)

„feenschach“ Nr. 1560 (Mai–Juli 1975)
 In memoriam Dr. Karl Fabel
 Inf. Turnier 3. Preis



Weiß nimmt einen Zug zurück und setzt in zwei Zügen matt

LÖSUNG: zurück ed6:e.p. vor 1.Dd5:+, ed5: 2. Ld5:#

Verführung: zurück cd6:e.p. vor 1.0-0-0+, Lf1 2. Tf1:# (aber illegale wBB-Stellung!)

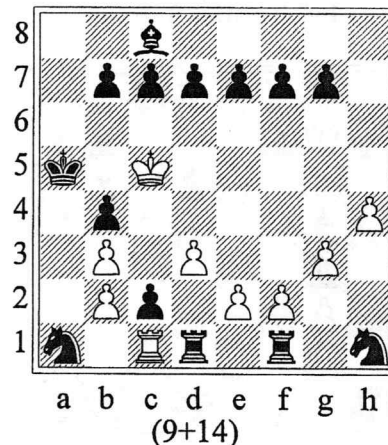
RETROANALYSE: Die w-0-0-0 ist unzulässig. Nach Rücknahme von cd6:e.p. und d7–d5 entsteht eine Stellung, zu deren Erspielung der sBa7 auf a1 umgewandelt werden muß. Für die Umwandlung auf b1 steht kein w-Schlagobjekt zur Verfügung.

Eine „tragische“ Rolle (so Spitzenlöser Hans Heinrich Schmitz) spielen Sf8 und Lg8, die derart eingesperrt sind, daß entweder der sLf8 auf seinem Ausgangsfeld geschlagen sein muß, oder wLg8 eine Umwandlungsfigur ist.

Zu beachten ist natürlich, daß Lh2 eine Umwandlungsfigur ist.

In den Löserkommentaren wurde die „teuflische“ Verführung hervorgehoben.

feenschach“ Nr. 1607
 „August / September 1975



Füge einen weißen Turm so ein, daß Weiß in einem Zug mattsetzen kann

VERFÜHRUNG :Nicht +Tb1 ? und 1. Ta1: #.

RETROANALYSE:

Ein zweiter Turm auf der 1. Reihe verhindert die im Rückspiel notwendige Rückführung der wD, welche vom Bh7 geschlagen wurde, nach d1. Weiterhin kann im Rückspiel der wK nur über d2 zurückgeführt werden, sh. die 2 sTT. Dann kann der vom Ba7 auf b6 entschlagene wL nach c1 und Bd3 nach d2 zurückgespielt werden. Bc2 entschlägt nacheinander den fehlenden wB, die wD, den wL und die wSS. Die Rückführung der wD ist somit nur dann möglich, wenn der wK über g1 zog. Dies konnte nur geschehen, wenn sich kein zweiter wT auf der 1. Reihe befand.

LÖSUNG: +Tb8 ! und 1.Ta8#

Der auf b8 eingefügte Turm kann ohne weiteres nach h1 zurückgespielt werden, nachdem Ke1, Dd1, Lf1 und Bg2 zurückgespielt sind.

Schlagfallbilanz: Weiß: Ba2:Dd3, S:Lf8 - Schwarz: Ba7:La4 Bh7:Sg6/:Sf5/:Le4/:Dd3/:Bc2

Löserkommentare: „Ein Retro-Krimi“ (HGP) und „Zu diesem Retrostück kann eine ganze Ab-handlung geschrieben werden.“ (F.Hö)

„Die Schwalbe“ Nr. 1644 (Oktober 1975)

Inf. Turnier 1974/75 3. Preis



Wer setzt in einem Zug matt?

RETROANALYSE:

In diesem „Figuren-Task“ hat Schwarz keinen letzten Zug ! Dies wird an allen Figurenarten im Retrospiel durchexerziert:

Zuletzt Bg6–g5? macht den Lg8 illegal. (Zugabe: B-Umwandlung zuletzt g2–g1S?=illegale Stellung, sh. s-BB-Struktur mit drei Schlagfällen, doch nur zwei Schlagobjekten; zuletzt Sh1, Lh7–g8, Te3–d3, Dh7–h8 scheitern allesamt an illegalem Schachgebot.

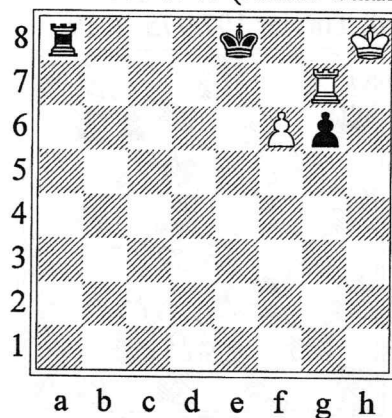
Der Clou ist jedoch die Sache mit dem König: zuletzt Kd6: Be6 (Be6=e.p.-Bauer, da anders das Doppelschach nicht erklärbar !!) ergäbe eine illegale Stellung, da dann zuvor geschehen müßte: 1.Bd5:Be6 e.p.?, e7–e5 2.g3–g4+, Kc7–d6 3.Bb7:a8S++ (=5 Schlagfälle, aber nur 4 s-Schlagobjekte, der sLf8 steht nicht zur Verfügung !!)

VERFÜHRUNG: 1.De7# ?

LÖSUNG: 1...,Sf2# !!

Dieses Musterbeispiel von „Haas'scher Raffinesse“ stiftete einige Verwirrung. Einer der stärksten Löser (HHo) glaubte, dies alles „durchschaut zu haben: 1.Sf2# ? erweist sich als Verführung mit „Haas'scher Raffinesse“. Dazu der Autor: „Doch ist es umgekehrt: die „Verführung“ ist die Lösung. Doch die Raffinesse bleibt!“

„feenschach“ Nr. 1747 (Januar-März 1976)



(3+3)

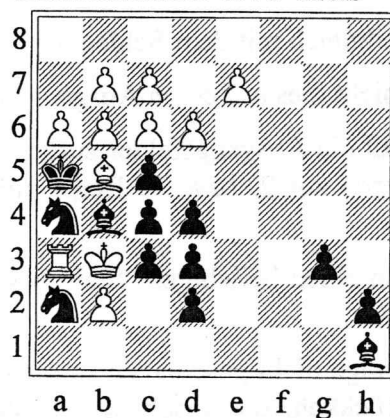
Weiß nimmt zurück und setzt in zwei Zügen matt

LÖSUNG: zurück Tb7:Bg7 vor 1.fg7.; bel. (außer 0-0-0?) 2.g8D/T# Die s-Rochade ist nicht zulässig, da der sK bereits gezogen hat, um den wK über f7 nach h8 ziehen zu lassen!

„Hübsche Retroanalyse mit einfachsten Mitteln!“ (Dr. Hemmo Axt). Andere Stimmen: „Sehr ökonomisches“ (MN), „klassisches Retrostück“ (F.Hönig), „geistreich!“ (Dr.ED), „little and nice“ (Lois – Pancaldo).

„feenschach“ Nr. 1797 (April/Mai 1976)

Informalturnier 1976 Preis



(11+13)

Schwarz und Weiß nehmen je 22 Züge so zurück, daß Weiß in einem Zug mattsetzen kann

CIRCE - Hilfsrückzüge

LÖSUNG:

zurück: 1.d5: Tc4, e6-e7 2.h3-h2, e5-e6 3.h4-h3, e4-e5 4.h5-h4, e3-e4 5.Le4-h1, e2-e3 6.Lf5:Be4 (Be2), e3-e4 7.Le6-f5, e2-e3 8.Lc8:Be6 (Be2) f5:Le6 (Lc) 9.Lc8-e6, g4:Lf5 (Lc8) 10.Lc8-f5, h3:Lg4 (Lc8) 11.h7-h5, g2:Bh3 (Bh7) 12.f4:Bg3 (Bg2), g2-g3 13.Lc8:Bg4 (Bg2), f3:Lg4 (Lc8) 14.Lc8-g4, f2-f3 15.e5:Bf4 (Bf2), f3-f4 16.e6-e5, e2:Lf3 (Lc8) 17.d7:Be6 (Be2), e5:Bd6(Bd7) 18.d7-d6, e4-e5 19.d6-d5, e3-e4 20.d5-d4, Tg4-c4 21.d4-d3, Tg1-g4 22.e7:Sd6, Sc8-d6. vor: 1.Ta3:Sa4 (Sg8)#

Meisterlöser KDS (K. D. Schulz): „Ein Super-Krimi-Schocker als CIRCE-Retro. In diesem gewaltigen Epos paßt aber jeder Pfiff und Kniff, und deren sind so zahlreiche. Es verging viel Zeit und Energie, bis ich das Geheimnis der so unheimlich verpackten Rückführung des wT nach g1 lüften und mich dann auch entsprechend daran begeistern konnte...“

Und HHS (H. H. Schmitz): „Daß nach den kniffligen, eindeutigen Manövern sogar in der Mattstellung dann noch CIRCE ihre Hand im Spiel hat: kein Wort der Begeisterung schiene mir zu hoch gegriffen...“

L-P (Lois-Pancaldo): „Unter all‘ den letzten Werken von JH (alle ausgezeichnet!) ist dies das u.E. beste, wegen der perfekten Zugabfolge und der großen Schwierigkeit der Lösung.“

Es gab mit 4,75 / V (nach „Schwalbe“-Wertung) absolute Traumnoten!

Wir sehen hier JH auf der Höhe seiner Schaffenskraft. Für den Hg., dem nur das Nachspielen dieses Märchen-Wunderwerks beschieden war, ist diese Aufgabe unsterblich...

Nachbemerkung: Erfahrungsgemäß sind etwa 90% aller CIRCE-Retros hoffnungslos inkorrekt, umso erstaunlicher und erfreulicher, daß dieser Hit standgehalten hat.

Kleiner Exkurs in „CIRCE“

1. Geschlagene Steine erleben zeitgleich mit dem Schlag ihre Wiederauferstehung.
 - a) Bei den LL und den DD geschieht dies auf deren Ausgangsfeldern.
 - b) Springer und Türme kehren auf die Ausgangsfelder zurück, welche dieselbe Farbe besitzen wie das Schlagfeld. Bauern kehren zur 2. bzw. 7. Reihe auf der Linie zurück, auf der sie geschlagen wurden.
 - c) Sind die Rückkehrfelder durch einen beliebigen Stein besetzt, verschwinden die geschlagenen Steine endgültig vom Brett.
 - d) Im Normal-CIRCE dürfen Könige nicht geschlagen werden. Ebenso wenig dürfen sie selbst schlagen, wenn ihnen bei der Rückkehr des geschlagenen Steines Schach geboten wird. So darf in der vorherigen Aufgabe von JH der sK nach vor 1. Ta4: # nicht mit 1.....Kb5:? entfliehen, da der wiederauferstandene Läufer auf f1 Schach bietet.
2. Die erwähnte Aufgabe demonstriert die speziellen Raffinessen des Entschlages, bzw. der Vermeidung des Entschlages von CIRCE-geschlagenen Steinen im Retro-Genre. In der Aufgabe von JH muß auf g1 das Rückkehrfeld eines Springers besetzt werden, damit dieser dort ent schlagen werden kann, wo er gebraucht wird !
3. Besonders zwei Eigenarten von CIRCE haben zu retroanalytisch skurrilen Überlegungen Anlaß gegeben:
 - a) man stelle sich eine Stellung z.B. mit wLa1 und wBb2 vor. Sie kann absolut legal sein.
 - b) Noch grotesker mutet es den „Normalschächer“ an, wenn er erlebt, wie CIRCE-geschlagene Türme zusammen mit einem noch unbewegten König rochieren: Nach Definition der Märchenschachexperten ist das vollkommen in Ordnung, denn mit der Wiedergeburt erwirbt der Turm seine vollen Rechte !
4. Aus BB-Strukturen, mögen sie auch noch so exotisch sein wie in besagter JH-Aufgabe, läßt sich kein Illegalitätsbeweis ableiten. Wenn die Steinezahl stimmt, hat der CIRCE-Komponist freie Hand. Jeder Stein kann x-mal Schlagobjekt gewesen sein, sodaß abenteuerlich hohe Schlagfallzahlen möglich sind. In der o.e. Retro-Aufgabe kommt man auf sage und schreibe mindestens 14 w-BB-Schlagfälle, und dies auch nur, wenn die Bauern jeweils nur einmal die Schlagroute nach „oben“ genommen haben. Wenn sie selbst unendlich oft geschlagen wurden, beispielsweise von gegnerischen Springern, dann können sie unendlich oft geschlagen haben und die Zahl der Schlagfälle ist nie und nimmer rekonstruierbar.
5. Fazit: Die Tatsache, daß die konventionelle Schlagfallbilanz zunächst Illegalität suggeriert, ist irrelevant. Die besagte Stellung ist legal.
6. Über Schlag und Entschlag von Märchensteinen im CIRCE-Schach informiere man sich in „feenschach“.
7. CIRCE wurde Ende der 60er Jahre erfunden und erlebte in den 70er Jahren seine Blütezeit. Mittlerweile ist die Produktionsflut abgeebbt. Einerseits, weil die grundsätzlich neuen Ideen zu fehlen scheinen, andererseits, weil die Gefahr von Inkorrektheiten riesengroß ist. Zum Glück für die Komponisten gibt es inzwischen bereits Computerprogramme zur Prüfung von CIRCE-Aufgaben.

„Die Schwalbe“ Nr. 1893 (August 1976)

Inf. Turnier 1976 1. Preis



Matt vor vier Zügen

Verteidigungsrückzüge (VRZ) Typ Proca

(Weiß nimmt 4, Schwarz nimmt 3 Züge zurück, sodaß Weiß in 1 Zug mattsetzen kann)

LÖSUNG: zurück 1.Kh3:Bg3, hg3:e.p. 2.g2–g4, Ke6:Bd6+ 3.ed6:e.p., d7–d5 4.Sc4–b6 (Sb6:)+ vor 1. Sd6#

Erklärung der Forderung: (nach F. Burchard „Einige Märchenschachbegriffe“)

„Verteidigungsrückzüge“: Weiß beginnt mit der Rücknahme und nimmt (abwechselnd mit Schwarz) „n“ – Züge zurück, während Schwarz nur „n“ minus 1 Züge zurücknimmt. Weiß ist dabei bestrebt, eine Stellung zu erreichen, in der die Zusatzforderung (hier 1#) erfüllt werden kann.

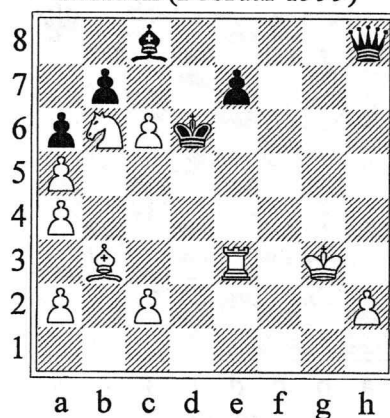
Schwarz widersetzt sich diesem Ziel und nimmt möglichst „ungünstige“ Züge zurück, wobei er selbstverständlich im Rahmen der Legalität bleiben muß. Weiß wird bei seinen Rücknahmen oft bestrebt sein, solche Züge zurückzunehmen, die Schwarz zu bestimmten Rücknahmen **zwingen**: Nimmt Weiß z.B. einen e.p.-Schlag zurück, ist Schwarz gezwungen, anschließend den Doppelschritt seines Bauern zurückzunehmen. Zieht Weiß „ins Schach“, so ist Schwarz gezwungen, den vorherigen schachbietenden Zug zurückzunehmen.

Nachdem Weiß seinen letzten Zug zurückgenommen hat, beginnt er mit dem Vorwärtsspiel und muß dann die Zusatzforderung erfüllen.

TYP „PROCA“: Jede Partei entscheidet selbst darüber, **ob** und **welchen** gegnerischen Stein sie ent schlagen will.

TYP „HOEG“: Der Gegner bestimmt, **ob** und **welchen** Stein die am Zuge befindliche Partei zu ent schlagen hat.“

Version zu „Die Schwalbe“ Nr. 1893
Urdruck (Februar 1999)



(10+6)
Matt vor 4 Zügen, VRZ, Typ Hoeg

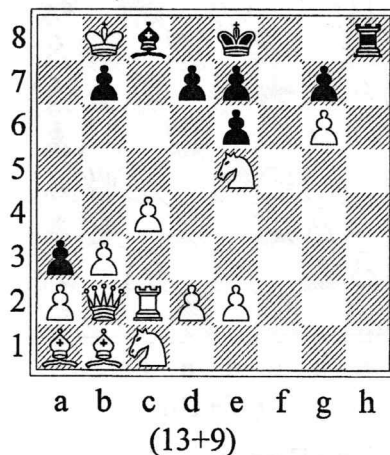
LÖSUNG: Im Unterschied zur Nr. 1893 kann hier auf **b6** keine schwarze Figur **entschlagen** werden, da hierfür bei 7 w-BB-Schlagfällen 1 s-Schlagobjekt zu wenig vorhanden ist. Somit liegen die Voraussetzungen für den Typ Hoeg vor.

zurück: 1.Kh3:Bg3, hg3:e.p.+ 2.g2-g4, Ke6:Bd6+ 3.ed6:e.p., d7-d5 4.Sc4-b6+
vor: 1.Sd6#

„Die Schwalbe“ Nr.13 (Dezember 1976)

Dr. Fabel Gedenkturnier

4. Preis, 156. Thematurnier



Weiß nimmt einen Zug zurück, dann Matt in zwei Zügen

LÖSUNG: zurück Bd3:Bc4 vor 1.Tc4:, bel. 2.Tc8:#

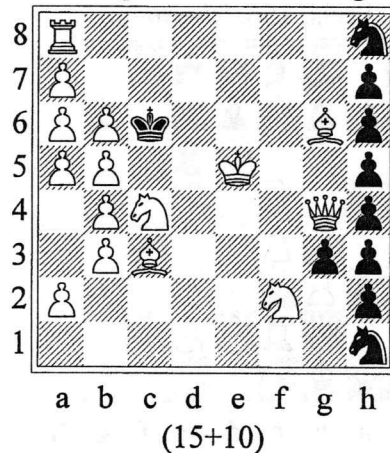
RETROANALYSE:

wS schlug Lf8, sS schlug Lc1; La1 entstand aus Bf2 auf b8/d8. Zurück Bd3:Bc4 führt wegen Retrozugzwangs zur Unzulässigkeit von 1.....,0-0, man sehe: 1....,a4-a3 2.Da3-b2, c5-c4 3.Ld4-a1, c6-c5 4.Lb6-d4, a5-a4 5.Ld8-b6, f7: Te6 6.c7:D(S)d8=L, **K/T zieht** oder 3.Sf3-e5, c6-c5 4.Le5-a1, a5-a4 5.Ka7-b8, f7: Te6 6.Lb8-e5, a6-a5 7.c7: Tb8=L(c7: Sb8? illegal wegen ausgesperrtem sTa8 !), **K/T zieht** (Ta8-b8? illegal).

VERFÜHRUNG: zurück Bd3 : Figur c4 ? läßt die s-0-0 zu, ebenso Dd4 - b2.

Preisrichter Werner Keym: „Vielseitig und schwierig!“

„Die Schwalbe“ Nr. 8207 (August 1993)
Gemeinschaftsaufgabe mit Dr. Wolfgang Dittmann



Wieviele Bauernschlagfälle sind zur Erspielung dieser Stellung mindestens erforderlich?

CIRCE

Die Aufgabe stand unter folgender Vorgabe:

„Man konstruiere mit möglichst wenig Steinen eine Stellung, zu deren Erspielung aus der Grundstellung nach den CIRCE-Regeln **möglichst viele** Bauernschlagfälle erforderlich sind.“

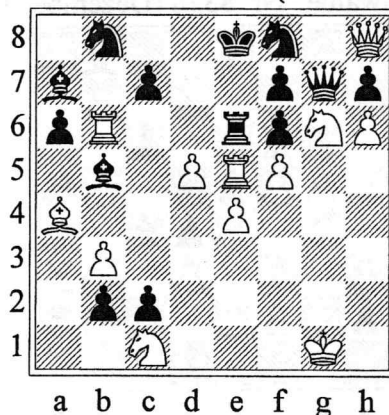
LÖSUNG: zuletzt 1.ab5:T+, Kc5-c6 2.ab4:T+, gh1:T(S) 3.wK zieht, sK zieht, usw.

Schlagfallbilanz: bisher 3 BB-Schlagfälle. Hinzu kommen 26 BB-Schlagfälle von Weiß und 26 BB-Schlagfälle von Schwarz; zusammen somit 55 rekordverdächtige BB-Schlagfälle.

Selbst stärkste Löser mußten passen, so u.a. H. H. Schmitz (!) und M. Seidel (!)

Zusatzbemerkung: Die o.e. Bauernschlagfälle sind im Rückspiel als erzwungen zu definieren, was aus der Forderung „mindestens erforderlich“ zu ersehen ist.

„Die Schwalbe“ Nr. 8262 (Oktober 1993)



(12+14)

Matt vor vier Zügen

(Weiß nimmt vier, Schwarz nimmt drei Züge zurück, dann Matt in einem Zug durch Weiß)

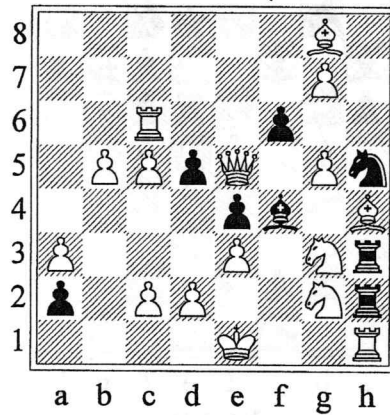
Verteidigungsrückzüge Typ „Proca“

LÖSUNG : zurück 1.Sa2: Tc1, Lf1–b5+ 2.Tb5–b6+, Tb6–e6 3.Se7–g6+, Sg6–f8+ 4.Sg8: Be7 vor 1.Sf6: #

Löser H. H. Schmitz: „Man meint, es müsse in drei Zügen gehen, aber man muß dem hübschen Kreuzschachkarussell noch eine Stufe voranstellen, sonst kann Schwarz den Kopf aus der Schlinge ziehen...“

RETROANALYSE: Schwarz darf wegen illegaler Stellung nicht entschlagen: die s-BB b2, c2, f6 haben sämtliche vier fehlenden w-Steine geschlagen. Aus retroanalytischen Gründen kann der entschlagene sTc1 auch nicht aus der Umwandlung eines schwarzen Bauern entstanden sein.

„Die Schwalbe“ Nr. 8328 (Dezember 1993)



(16+8+2)

Ergänze den schwarzen König und einen schwarzen Bauern,
dann Matt in einem Zug

VERFÜHRUNGEN:

+ sKa1/+sBb2 = 1.0-0#? Die Rochade ist nicht erlaubt, da der sK über d1 nach a1 gelangte !

+ sKf3/+sBg4 = 1.0-0#? sBg4 ergibt eine illegale Stellung mit 8 w-BB-Schlagfällen, die nicht realisierbar sind !

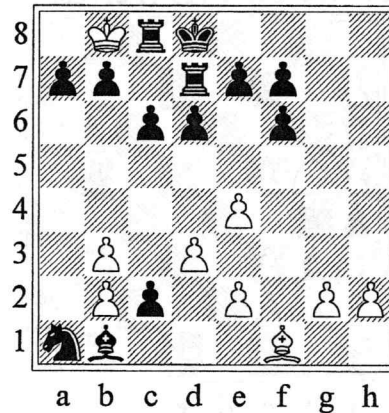
LÖSUNG: +sKc4/+sBh7=1.cd6:e.p.# ! (Zuletzt nur d7–d5, vorher Te6–c6+ und mit 6 legalen w-BB-Schlagfällen).

Unseres Erachtens eine der elegantesten Ergänzungsaufgaben überhaupt zum Thema Rochade und en-passant-Schlag.

Manfred Seidel: „Verführungen und Lösung sind scharfsinnig erdacht.“

Chris Patzke: „Interessante Verführungen und Widerlegungen...“

„Die Schwalbe“ Nr. 8329 (Dezember 1993)



(9+13)

Schwarz und Weiß nehmen je 30 Züge zurück, dann setzt Weiß in einem Zug matt

Hilfsrückzügler

RETROANALYSE: wK über h6 nach b8, zuvor gf6:L (also keine vorzeitige Rücknahme von Bf6 möglich!), zurück ab3: vorzeitig: sperrt wTa1 als Schlagobjekt für sBh7 aus; zurück d2-d3 vorzeitig: sperrt Lc1 als Schlagobjekt für sBg7 aus. wBe4 schlug sLf8 auf e3, sofortige Rücknahme verhindert sKf2:Tg1. wBc2 auf d3 von sBh7 geschlagen.

Schlagfallbilanz: wBB: ab3:D, cd3:S, fe3:L, wTh1 von schwarzer Figur geschlagen. sBB: gf6:L, hg6:D, gf5:S, fe4:T, ed3:B, dc2:S (dc2:B?=illegal, sperrt sLb1 aus!).

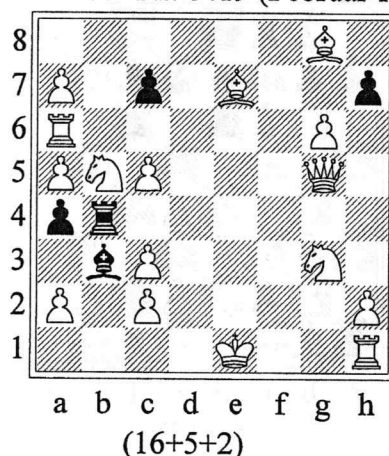
VERFÜHRUNG: Matt vor 16 Zügen? (ohne Mitwirkung des wK): zurück 1.Tc7-c8+, e3-e4 2.Ke8-d8, f2:Le3 3.Lg5-e3, a2:Db3 4.-5.Dg4-b3, wK pendelt 6.-10.Sh1-a1 11.Sg3:Th1 12.-16.Kh4-e8 vor 1.h2:Sg3#, aber die Stellung ist wegen der Aussperrung des wTa1 illegal !

LÖSUNG: Nach der Zurücknahme von Tc7-c8+ kann Weiß nur Pendelzüge Ka8-b8 ausführen. Der sK zieht nach g1, entschlägt dort den wTh1 und kehrt nach c8 zurück. Nun kann der Td7 nach g3 zurückgespielt werden, während der Th1 pendelt. Der sK zieht nach h8 zurück, der wK nach f8. Für dieses Manöver sind 30 Züge von Schwarz und Weiß erforderlich. In der nun erreichten Stellung ist 1.h2:Tg3# möglich. Zusatzbemerkung: Diese Stellung mit Th1 erfordert die Zwischenschaltung des Tempozugs Be3-e4 von Weiß.

BEWEISPARTIE: 1.Sh3, Sf6 2.Sg1, Sh5 3.Sf3, Sf4 4.Tg1, Sd3+ 5.cd3:, c6 6.Db3, d6 7.Da4, Le6 8.Dg4, Db6 9.Dg6, hg6: 10.Kd1, Kd7 11.Kc2, Lb3+ 12.Kc3, Ke6 13.Sh4, Lc2 14.Sf5, Db3+ 15.Kd4, gf5: 16.ab3:, Sa6 17.Ta4, Sb4 18.Sa3, Lb1 19.Ke3, Sc2+ 20.Kf3, Sa1 21.Sc2, Tg8 22.Te4, fe4:+ 23.Kf4, ed3: 24.Kg4, dc2: 25.d3, Tc8 26.Lg5, Tc7 27.Lf6, gf6:+ 28.Kh4, Lh6 29.Kh5, Le3 30.fe3:, Tg3 31.Kh6, Kf5 32.Kh7, Kg5 33.Kg8, Kg6 34.Kf8, Kh7 35.Th1, Kh8-(hier vor 1.hg3:#) 36.Ke8, Kg8 37.Kd8, Kf8 38.e4, Td7+ 39.Kc8, Ke8 40.Tg1, Tc7+ 41.Kb, Kd8 42.Ka8, Kc8 ... 45.Th1, Td7... 54.Kb8, Kf2 55.Tg1, Kg1: 56.Ka8, Kf2 65.Ka8, Kd8 und schließlich 66.Kb8, Tc8+ die Diagrammstellung !

Stellvertretend für die Retro-Gemeinde sei hier Manfred Seidels Kommentar zu JH's Comeback geliefert: „Ein mit vielen Feinheiten gespicktes Retrorätsel...“

„Die Schwalbe“ Nr. 8419 (Februar 1994)



Ergänze den sK und einen sB, dann Matt in einem Zug

VERFÜHRUNGEN:

- + sKc4 / sBd5 = 1.cd6 : e.p. matt ?
- + sKf3 / sBg7 = 1.0-0 matt ? / sK hat gezogen)
- + sKc8 / sBd7 = 1.a8D matt ? / sBd7 war Schlagobjekt
- + sKe5 / sBf5 = 1.Df5. / Lf6 matt ? / sBf5 war Schlagobjekt
- + sKe8 / sBd7 = 1.a8D / Sc7: matt ? / sBd7 war Schlagobjekt
- + sKa8 / sBb7 = 1.Sc7: matt ? / sBb7 war Schlagobjekt
- + sKf3 / sBc4 = 1.Ld5 / 0-0 matt ? / illegale Doppelbauern

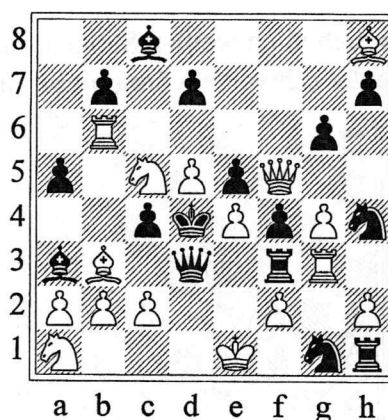
LÖSUNG: +sKb7/+ sBg7 1.a8D#

RETROANALYSE:

Der sB kann nur nach g7 postiert werden, sonst ist die BB-Struktur nicht erspielbar. Die Rochade ist unzulässig, weil der wK dem sich umwandelnden sBf- ausgewichen ist.

MS (Manfed Seidel) entdeckte, daß diese Aufgabe zusammen mit thematisch hinzupassenden anderen Retrostücken von JH eine Art Vallodao-Zyklus bildet. („Vallodao-Task“: Verknüpfung von 0-0, e.p.-Schlag und Unterverwandlung. Die Darstellung dieses Tasks in der (Selbst-)Mattminiatur ist bis heute noch nicht einwandfrei gelungen, wohl aber in steinreicheren Aufgaben.

„Die Schwalbe“ Nr. 8547 (Juni 1994)



(16+16)

Matt in einem Zug (Wer?)

VERFÜHRUNG: 1.de6:e.p.#? Weiß ist nicht am Zug!

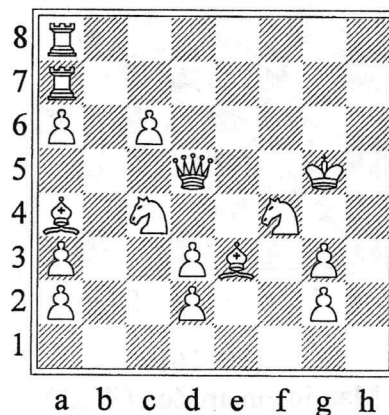
LÖSUNG: 1.....,De2#!

In dieser Stellung haben die schwarzen Steine scheinbar eine Vielzahl (18 Rekord ?) letzter Zugmöglichkeiten, aber in Wirklichkeit keine einzige! Auch zuletzt e7-e5 scheidet aus, weil zuvor Tf6-b6+ und Ke5-d4 zu einem illegalen Schachgebot der wDf5 führt. Natürlich auch nicht zuletzt sBa7,6 – a5, da so der Ta8 ausgesperrt wird. Schwarz hat also keinen letzten Zug und setzt mit 1.....,De2 matt.

Löserstimme: „Das Retrospiel 1.....e7-e5 2.Tf6-b6+, Ke5-d4 3.Df5+?? führt ins Retropatt. Geschickte Häufung schwarzer Zugverbote!“ (Manfred Seidel)

Der Autor: „Ein 32-Steine-Problem mit den beiden „Bosheiten“ (Dr. Fabel): e.p.-Schlag in der Verführung und schwarzer Anzug in der Lösung! Kaum gewürdigt!“

Thema: Konstruiere mit lediglich allen weißen Steinen ohne Umwandlungsfiguren eine legale Stellung, in die der schwarze König **nicht** eingefügt werden kann.



(16+0)

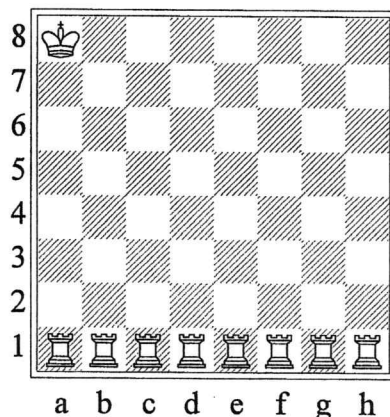
Auf wievielen und auf welchen Feldern kann der sK legal eingefügt werden?

Die Aufgabe erschien in „Die Schwalbe“ mit einer Vorbemerkung des Sachbearbeiters für Retro: „Bei JH sollten Sie ein Augenzwinkern des Autors nicht übersehen.“ Das Thema war natürlich nicht erwähnt worden !

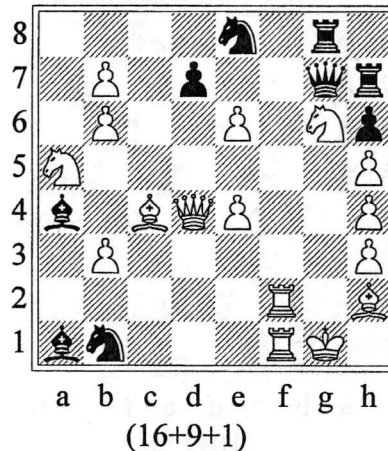
LÖSUNG nach Manfred Seidel: „Die Frage macht natürlich stutzig. Trotz eifriger Suche finde ich aber kein Standfeld für den sK. Am ehesten kam noch b4 in Frage, aber nach zurück 1.b2:a3 kam der schwarzfeldrige wL nicht ins Freie... Ein Spitzbubenstück.“

Der sK kann auf **keinem** Feld legal eingefügt werden. Der Hinweis des Sachbearbeiters der „Schwalbe“ („Augenzwinkern“) führte bei H. H. Schmitz zu „einigen Verrenkungen“: Brett drehen, Stein entfernen, halb ausgeführte K-Züge (!!), konnte andererseits aber 5 Reinfälle (sKb4 ?) nicht verhindern.

ZUGABE: Man konstruiere eine legale Stellung mit möglichst wenig weißen Steinen (Umwandlungsfiguren erlaubt), in die der schwarze König nicht eingefügt werden kann !



„Die Schwalbe“ Nr. 8698 Dezember 1994



Man ergänze die Stellung partiegerecht mit dem sK so, daß er matt ist

VERFÜHRUNG: sKc1 (aber der sich umwandelnde sBf7 zerstörte die w-0-0 !)

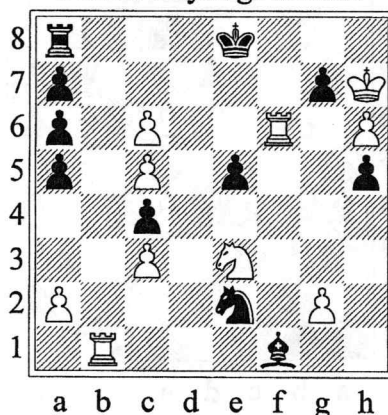
LÖSUNG: +sKd6 mit zurück 1.de6:e.p.+, e7–e5 2.Tf4–f2+ usw.

RETROANALYSE: Die w-BB haben alle fehlenden s-BB geschlagen, die Ba7, c7, f7 nach deren Umwandlung auf a1, c1, f1. Vor der Umwandlung des sB auf f1 mußte der wK ziehen, die w-0-0 ist somit unzulässig. Anders als mit zuletzt 0-0 wäre das Matt mit sKc1 nicht erspielbar.

Die Felder a7, a8, f5, f6, f7 führen bei Rücknahme der Mattzüge zu illegalen Stellungen. Das Feld c6 scheidet wegen des illegalen Schachs durch wSa5 als Mattfeld aus. Die Felder f3, f8, h8 setzen nicht mögliche Schlagfälle der mattgebenden Steine Tf2 und Sg6 voraus.

„Die Schwalbe“ Nr. 8816 (April 1995)

Werner Keym gewidmet



(10+11)

Weiß nimmt einen Zug zurück, dann Matt in zwei Zügen
(Zwei Lösungen)

Umwandlungsfiguren sind in der Beweispartie in der nach der Rücknahme entstandenen Stellung **zulässig**:

in a) nur von Weiß

in b) nur von Schwarz)

LÖSUNG:

Die Diagrammstellung läßt sich **ohne Umwandlungsfiguren** und **ohne Bewegung von sK und sT** erspielen !

a) zurück Sd5-e3 ? vor 1.Kg7: 2.Tf8#, aber 1.....,0-0-0!, deshalb zurück Sd5:Te3! (nicht :D/L/S) vor 1.hg7:;Tf3/Tg3 2.g8T/Tf8#. In der Beweispartie muß der wBf2 auf f8 umgewandelt werden, und die s-0-0-0 ist nicht mehr zulässig. (Entschlag von D oder S oder L auf e3 verhindert ein 2#).

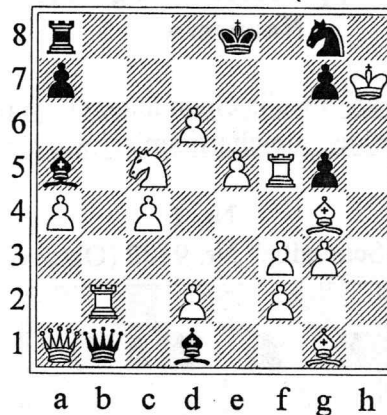
b) zurück Tb7-Lb1 vor 1.Kg7:2.Tf8#, aber 1.....,0-0-0!, deshalb zurück Tb7:Lb1! vor 1.Kg7:;bel. 2.Tf8#. Schwarz kann das Schachgebot des Lb1 nur durch g6:h5 aufheben (b2-b1L illegal), womit feststeht, daß der wK über f7 kam und die s-0-0-0 unzulässig ist.

Löserurteile:

„Hervorragende Konstruktion“ (Frank Christiaans), „Knifflig und interessant“ (Martin Walter).

Sachbearbeiter Dr. Günter Lauinger: „JH hat eine von Werner Keym vor kurzem propagierte Idee (vgl. Dr. Ceriani-Gedenkturnier) originell abgewandelt...“

„Die Schwalbe“ Nr. 9257 (Juni 1996)



(15+9)

Weiß nimmt einen Zug zurück und setzt in zwei Zügen matt

Wir stellen hier die Kommentare ausnahmsweise vor der Besprechung vor: „Ich sehe nur Verführungen, aber keine Lösung.“(!) Wenn ein Löser wie Manfred Seidel verzweifeln muß, dann liegt ein ganz besonders schwieriger „Fall“ vor.

Und der Autor selbst: „Mein Lieblingsstück und wahrscheinlich meine beste Rücknahmeaufgabe.“ Unabhängig davon, ob im Fall der Nr. 9257 auch noch der Preisrichter ein Nachwort spricht, sei unserer Bewunderung Ausdruck verliehen: Verführung pur! Völlig zu Recht veröffentlichte JH eine Variation in der Stuttgarter Zeitung für einen Weihnachtslösewettbewerb, allerdings entschärft, sh. Schlußseite dieser Schrift.

RETROANALYSE: Weiß hat scheinbar nur eine einzige Möglichkeit, die gestellte Forderung ohne Mithilfe des gefesselten Tf5 zu erfüllen: zurück Bb3:Xa4 und vor 1.Da4:+ nebst 2.Dd7#. Doch diese Rücknahme führt zu einer illegalen w-BB-Stellung, man sehe: 7 Schlagfälle, nur 6 Schlagobjekte. Weiß benötigt somit seinen Tf5, um – wie es den Anschein hat – nach dessen Entfesselung mit 1.Kg8: und 2.Tf8 mattzusetzen. Es stehen 8 verschiedene Möglichkeiten zur Verstellung der Diagonale b1-h7 zur Verfügung:

I. ohne Entschlag:

1. zurück Be4 – e5 und vor 1.Kg8:, 0-0-0 + (Rochade ist zulässig) 2.Tf8#, doch diese Rücknahme führt zu einer illegalen BB-Struktur: Be5 kommt von h2, Bf3 von e2 !
2. zurück Tc2–b2 und vor 1.Kg8: 0-0-0+ 2.Tf8+ scheitert an dem freien Fluchtfeld d7!
3. zurück Sd3–c5 sowie Se4 – c5, dann vor 1.Kg8:, Kd7 (nicht 1.....,0-0-0+ ?) scheitert ähnlich an einem Fluchtfeld!
4. zurück Bc2–c4 und vor 1.Kg8:, 0-0-0+ 2.Tf8# scheitert an 1....., Da2+ !

II. mit Entschlag:

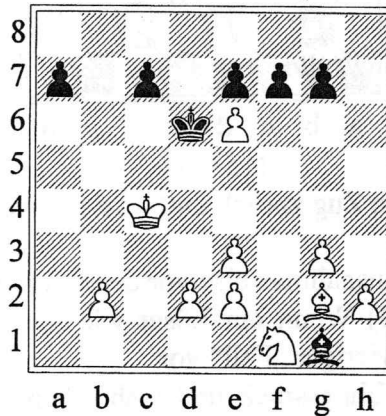
1. zurück Bd3:c4 und vor 1.Kg8:, 0-0-0+ 2.Tf8#, aber illegale BB-Struktur mit 7 Schlagfällen und nur 6 Schlagobjekten!
2. zurück Tf7 : Bf5 und vor 1.Kg8: nebst 2.Tf8# scheitert an 1.....,0-0-0 ! (erlaubt)
3. Bei Entschlägen von D / T / S auf f5 erscheinen zusätzliche Verteidiger gegen das zweizügige Matt.

LÖSUNG: Nur der Entschlag eines Läufers auf f5 führt zum Ziel: Zurück Tf7:Lf5 und vor 1.Kg7 nebst 2.Tf8#. Die s-0-0-0 ist verboten, da das Schachgebot des Lf5 nur durch zuletzt g6–g5 entstanden sein konnte. Der wK drang demnach über f7, g8 nach h7 ein (der sK wurde bewegt!).

**„Identischer Doppel-Allentschlag im Hilfsrückzüger“
Nummern 1 - 5**

(Das Thema verlangte, daß der sK jeweils einen anderen weißen Stein entschlägt, der dann auf seiner Position einen gleichartigen schwarzen Stein entschlägt.)

Nr. 1
in „Die Schwalbe“ Nr. 9380 (Oktober 1996)



(10+7)

Schwarz und Weiß nehmen je einen Zug zurück, dann Matt in einem Zug
Hilfsrückzüger

VERFÜHRUNG: zurück Kc6: Td6, Td5: Ld6+ vor 1.Tb5#. Die Stellung ist illegal, weil der entschlagene Ld6 ebenso wie sLg1 eine Umwandlungsfigur sein muß. Zur Entwandlung beider Läufer auf g1 sind 4 schwarze Bauernschlagfälle zurückzunehmen. Es stehen jedoch nur drei weiße Schlagobjekte zur Verfügung, weil der wLf1 auf seinem Ausgangsfeld geschlagen wurde. Lg2 ist eine Umwandlungsfigur von a8 oder c8.

LÖSUNG: zurück Kc6: Bd6, Bc5: Bd5, e.p. vor 1.Ld5:#

Die Löserkommentare zeigen, daß das eigentliche Thema nicht erkannt wurde:

Jörg Kienapfel: „Ausgezeichnet!“

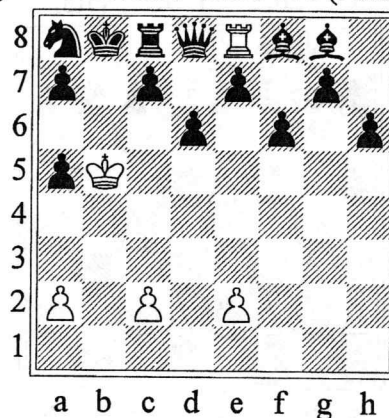
RS: „Allerdings, wie kann bewiesen werden, daß zuvor wirklich d7-d5+ geschah?“

(Replik von JH: „Da das Schachgebot des wLg2 durch den en-passant-Schlag zurückgenommen wird, **muß** zuvor der Doppelschritt erfolgt sein!“)

H. H. Schmitz: „Die komplizierte Aufstellung läßt mich vermuten, daß eine b)-Forderung nach umgekehrtem Spiel vergessen wurde mit: zurück 1.Kd4: Dc4, Dc2-c4 und vor 1.c5#.“

Dazu JH: „Die Reihenfolge in der Forderung lautet „Schwarz und Weiß“ nehmen zurück und nicht umgekehrt!“

Nr. 2
in „Die Schwalbe“ Nr. 9646 (Juni 1997)



(5+14)

Schwarz und Weiß nehmen je einen Zug zurück, dann Matt in einem Zug
Hilfsrückzüge

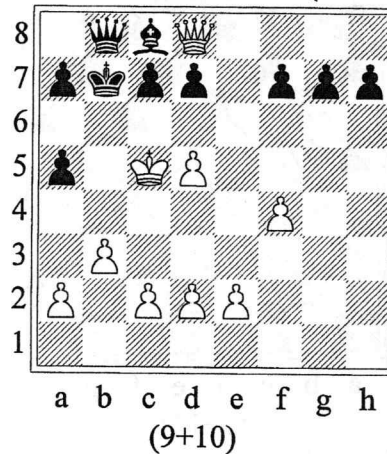
VERFÜHRUNG: zurück Bb6: Sa5, Ka6–b5 vor 1.Sc6#. Doch die Stellung ist illegal, weil der wTe8 nicht mehr auf sein Ausgangsfeld zurückgespielt werden kann, bzw. wegen Fehlens eines Schlagobjekts keine Umwandlungsfigur sein kann (sTh8 scheidet als Schlagobjekt aus).

LÖSUNG: zurück Kb7: Sb8, Sc6: Sb8 vor 1.Sa5: #

Dazu HHS: „Man würde sich wünschen, daß der Entschlag eben dieser Figur nicht nur einfach dadurch begründet wäre, daß nichts anderes „im Kasten“ ist...“

MW: „Schwer zu findende Lösung...“

Nr. 3
in „Die Schwalbe“ Nr. 9647 (Juni 1997)



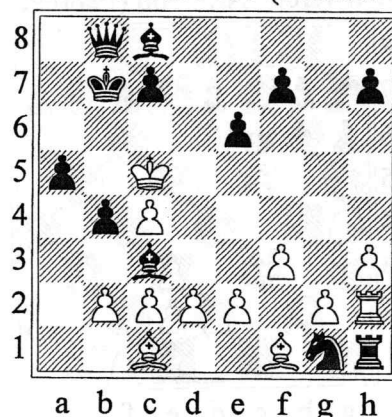
Schwarz und Weiß nehmen je einen Zug zurück, dann Matt in einem Zug
Hilfsrückzüge

VERFÜHRUNG: zurück Ka6 : Db7, Db4 : Lb7+ vor 1.Db5:#. Die Stellung ist illegal, weil eine zweite weiße Dame mangels ausreichender schwarzer Schlagobjekte nicht entwandelt werden kann.

LÖSUNG: zurück Ka6: Lb7, Lc6: Lb7+ vor 1.Lb5#

HHS: „Hier steckt ein wenig mehr Dynamik dahinter...“ (Auch er hatte den thematischen Zusammenhang der Serie nicht erfaßt...).

Nr. 4
 „Die Schwalbe“ Nr. 9505 (Februar 1997)



(12+12)

Schwarz und Weiß nehmen einen Zug zurück, dann Matt in einem Zug
 Hilfsrückzügler

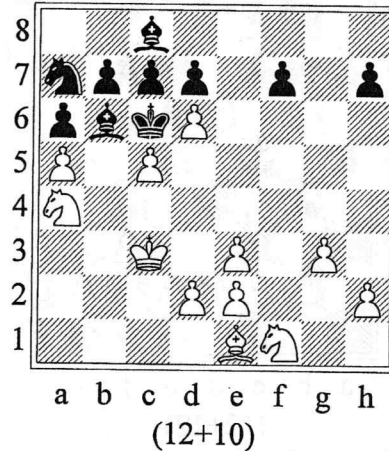
1. Verführung: zurück Ka7: Db7, Db5: Tb7+ vor 1.Da5:#
2. Verführung: zurück Bd7: De6, Kb5–c5 vor 1.Da6#

Die Stellung ist illegal weil die wD nicht nach d1 zurückgespielt werden kann. Die wD wurde auf ihrem Ausgangsfeld geschlagen, damit der wK dieses Feld betreten kann, wenn beim Rückspiel der Zug f2–f3 zurückgenommen wird, um das Verlassen des Sg1 über f3 zu ermöglichen. Der sTh1 ist aus der Umwandlung des Bg7 auf g1 entstanden.

LÖSUNG: zurück Ka7: Tb7, Tb5: Tb7+ vor 1.Ta5:#

Die Aufgabe wurde noch vor Einsendeschluß des Ceriani GT mit sLc3 statt sSc3 korrigiert, weil sonst unlösbar.

Nr. 5
 „Die Schwalbe“ Nr. 9506 (Februar 1997)



Schwarz und Weiß nehmen je einen Zug zurück, dann Matt in einem Zug
 Hilfsrückzüge

1. Verführung: zurück Kb5: Dc6, De4: Tc6+ vor 1.Db4#. Illegale Stellung: Schwarz hat keinen letzten Zug !

2. Verführung: zurück Kb5: Dc6, De4: Lc6+ vor 1.Db4# Die Stellung ist illegal, weil der ent-schlagene sLc6 mangels ausreichender Schlagobjekte nicht auf d1 / h1 entwandelt werden kann. Der wLf1 wurde auf seinem Ausgangsfeld geschlagen und steht somit als Schlagobjekt nicht zur Verfügung.

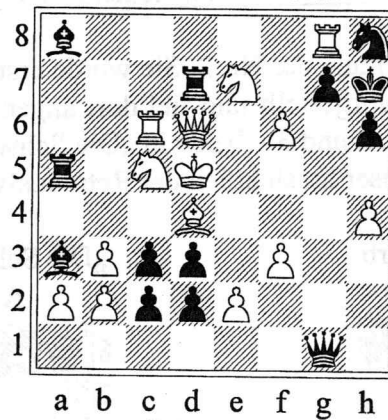
LÖSUNG: zurück Kb5: Dc6, De4: Dc6+ vor 1.Db4#

Nun hatte man die Absicht von JH verstanden: „Glatt und relativ einfach, dieser DD-Beitrag zur Serie.“ (H. H. Schmitz)

Diese beeindruckende Serie blieb ohne Auszeichnung!

(Ein Grund für diese Nichtberücksichtigung mag in der Tatsache gesehen werden, daß die einzelnen Aufgaben dieser Serie über mehrere Nummern in der „Schwalbe“ verteilt erschienen.)

„Die Schwalbe“ Nr. 9573 (April 1997)



Weiß nimmt einen Zug zurück und setzt in einem Zug matt
Wieviele Lösungen?

RETROANALYSE :

Bei insgesamt acht (!) Verführungen kommt es nach der Zugrücknahme zu illegalen Stellungen:

zurück Db8: Sd6/Bd6	vor 1.Th8:#
zurück Tc8: Sc6/Bc6	vor 1.Th8:#
zurück Dg3:Sd6/Bd6	vor 1.Tg7:#
zurück Sg6: Le7/Be7	vor 1.Tg7:#
zurück Bg3: Sh4/Bh4	vor 1.Tg7:#
zurück Bg2: Sf3/Bf3	vor 1.Tg7:#
zurück Se6: Sc5	vor 1.Sf8#
zurück Bf7: Sg8(T)	vor 1.Bf8 (S)#

Nur eine **LÖSUNG**: zurück Bg5: Bf5 e.p.! vor 1.Tg7:#

Dazu der Autor: „Die Rücknahme von Entschlagzügen der Figuren Dd8, Tc6, Sc5, Se7 und der Bauern f3 und h4, sowie des Zuges f7:g8(T) führt zu 30 Fehlversuchen.“ (Ein von den Lösern nicht voll erfaßter Task, d.Hg.)

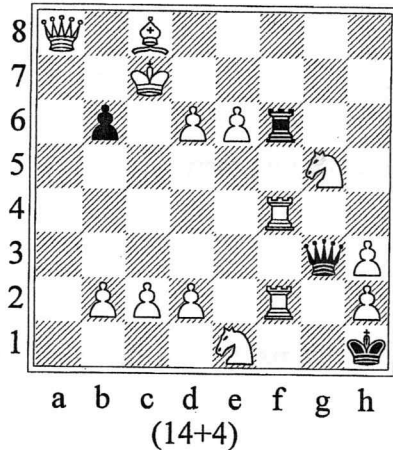
BEWEISPARTIE:

1.g4, e5 2.g5, e4 3.Sf3, d5 4.Sh4, d4 5.Lh3, c5 6.Le6, c4 7.Sf5, b5 8.h4, a6 9.Th3, Sc6 10.Ta3, Sa5 11.f3, Se7 12.d3, Lb7 13.Kf2, ed3: 14.Le3, d2 15.Dg1, c3 16.Lc4, Sb3 17.cb3:, c2 18.Ta6:, d3 19.Ld4, Sg6 20.Sc3, bc4: 21.Sa4, c3 22.Dh2, La3 23.Sc5, h6 24.Tc6, 0-0 25.Tg1, Kh7 26.Ke3, Db8 27.Ke4, Ta5 28.Tg4, Dg3 29.Kd5, Dg1 30.Te4, Td8+ 31.Dd6, Sh8 32.Te8, La8 33.Se7, Td7 34.Tg8, f5 35.gf6:e.p.

Thema „Wieviele verschiedene letzte Züge?“

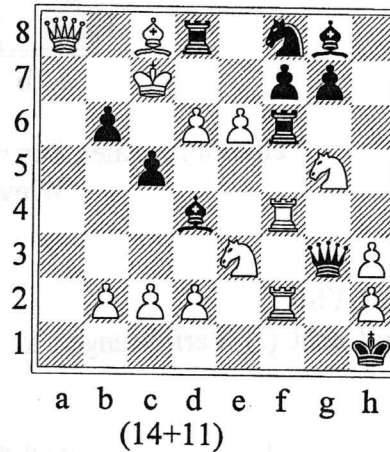
Beispiel Nr. 1 ist eine Vereinfachung der Nr. 2. Sie wurde erstmalig in der Stuttgarter Zeitung einer größeren Lösergemeinde vorgestellt und fiel dort angenehm auf. Von etwa 200 Lösern haben 15 richtig gelöst. Die Nrn. 2 und 3 – beide in „Die Schwalbe“ erschienen – stellen schon höhere Anforderungen an die Löser hinsichtlich der Retroanalyse.

Nr. 1
Weihnachtswettbewerb
Stuttgarter Zeitung 1995



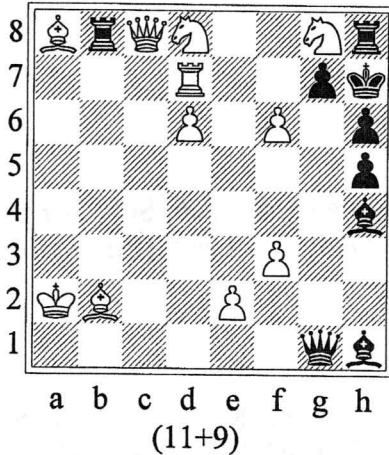
Wieviele verschiedene letzte Züge sind möglich? Bei welchem Zug wäre ein Matt durch Weiß möglich gewesen?

Nr. 2
„Die Schwalbe“ Nr. 9317
August 1996



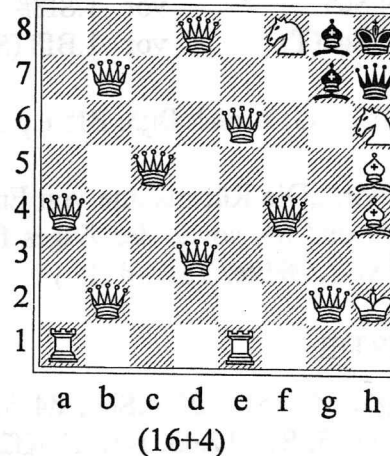
Weiß nimmt einen Zug zurück, dann 1#
Wieviele verschiedene letzte Züge?

Nr. 3
„Die Schwalbe“ Nr. 9318



Weiß nimmt einen Zug zurück,
dann Matt in einem Zug
Wieviele verschiedene letzte Züge?
(Entschärfte Version von Nr. 3 auch
im WLWB der StZ, Dezember 1996)

Nr. 4
März 1999, Urdruck



Weiß nimmt einen Zug zurück,
dann Matt in einem Zug
Wieviele verschiedene letzte Züge?
(REKORD)

LÖSUNGEN zu der Serie „Wieviele verschiedene letzte Züge?“ (Seite 67)

Nr. 1:

Nur die Rücknahme des Zuges Tf3:Lf4 hebt das Schachgebot der Dame auf und verhindert gleichzeitig das Eingreifen des sTf6 beim Mattzug 1.Tf3:Dg3#

LÖSUNG: Zurück Tf3:Lf4 vor 1.Tg3.#

Der Entschlag eines anderen schwarzen Steines auf f4 oder das schlaglose Ziehen Tf3-f4 ermöglichen kein Matt in einem Zug.

Verschiedene letzte Züge:

Kc7: $2 \times 6 = 12$ **Da8:** 8×4 (ohne D:Sa8!) = 32 **Tf2:** $2 \times 6 = 12$ **Tf4:** $2 \times 6 = 12$

Se1: $2 \times 5 = 10$ **Sg5:** $2 \times 6 = 12$ **BB:** insgesamt 17 (a7 = 1, b7 = 4+3, d6 = 3, e6 = 6)

Insgesamt 107 Züge

Nr. 2:

LÖSUNG: Rücknahme und Mattzug wie in Nr. 1

Verschiedene letzte Züge:

Kc7: $2 \times 6 = 12$ **Da8:** $7 \times 4 + 1 + 3 = 32$ (ohne D:Sa8!) **Tf2:** $2 \times 6 = 12$ **Tf4:** $2 \times 6 = 12$

Se3: $2 \times 6 = 12$ **Sg5:** $2 \times 6 = 12$ **Bb7:c8(L)** = 3 (nicht B:D!) **Bd5-d6** = 1 **Bd5: e6** = 3 (nicht B:L/S/Be.p.!) **Be5:Bd5e.p.** = 1

Insgesamt 100 Züge

Nr. 3:

1. Verführung: zurück gf6:e.p. vor 1.Tg7:# setzt f7-f5 voraus = illegale s-BB-Struktur!

2. Verführung: zurück gf3: vor 1.Tg7:# setzt Umwandlungsfigur sLh1 voraus = illegale s-BB-Struktur.

LÖSUNG: zurück Bf7:Sg8(S) vor 1.f7-f8(S)#

Verschiedene letzte Züge:

Ka2: $4+6+3+1 = 14$ **Dc8:** $8 \times 5 = 40$ **Td7:** $5 \times 6 = 30$ **La8:** 3×3 (nicht L:Ta8!) und 1×2 (nicht L:D/Ta8) = 11 **Lb2:** $6 \times 6 = 36$ **Sd8:** $4 \times 5 = 20$ **Sg8:** 5 **BB-Umwandlungen** insgesamt 20: in L: 3 in D: 5 in Sd: 8 in Sg: 4 **Bd6** = 11 **Bf3:** 1 (nicht gf3:!) **Bf6** 11 (nicht e.p.)

Insgesamt 199 Züge

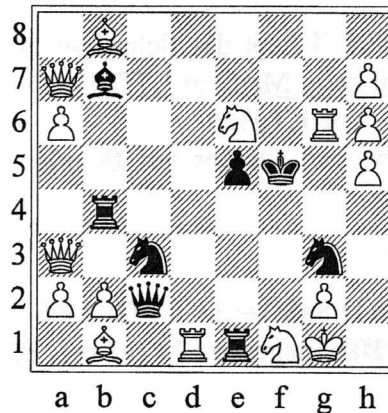
Nr. 4:

LÖSUNG: zurück Sd7-f8 vor 1.Sh6-f7#

Aktueller Rekord (Stand Juni 1999): 1189 verschiedene letzte Züge!

Kh2: $2 \times 6 = 12$, $2 \times 5 = 10$ (von h1/h3 kein :T)	Ta1: $5 \times 5 = 25$
Da4: $17 \times 6 = 102$	Te1: $10 \times 5 = 50$
Db2: $16 \times 6 = 96$	Lh4: $5 \times 6 = 30$
Db7: $17 \times 6 = 102$	Lh5: $7 \times 6 = 42$
Dc5: $23 \times 6 = 138$	Sf8: $1 \times 5 = 5$
Dd3: $23 \times 6 = 138$	Sh6: $2 \times 6 = 12$
Dd8: $14 \times 5 + 9 = 79$	
De6: $22 \times 6 = 132$	
Df4: $20 \times 6 = 120$	
Dg2: $16 \times 6 = 96$	

Summe: 1189



(16+8)

- a) Hilfsmatt in einem Zug
 b) Schwarz nimmt einen Zug zurück, dann 1# durch Schwarz
 c) Weiß nimmt einen Zug zurück, dann 1#
Jeweils wieviele verschiedene Lösungen?

RETROANALYSE:

Die wBB haben alle fehlenden schwarzen Steine geschlagen, dabei den sBd7 nach dessen Umwandlung auf d1, wBc2 auf c8 in eine wD umgewandelt. Infolgedessen kann bei einem Rücknahmezug weder ein weißer noch ein schwarzer Stein ent schlagen werden.

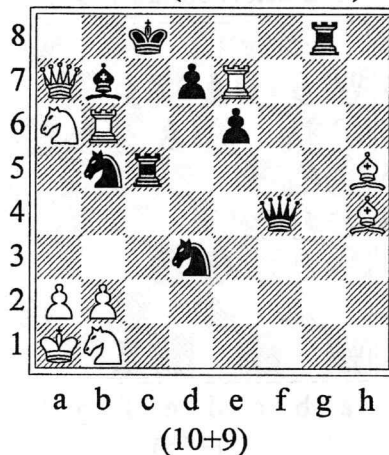
LÖSUNGEN:

- | | | |
|---|--|--|
| <p>a) 1. De4, Df2#
 1. Tbe4, Tf8#
 1. Tee4, Sg3:#
 1. Le4, Df7#
 1. Sce4, Df3#
 1. Sge4, g4#
 1. Be4, Sg7#
 1. Ke4, Lc2:#
 Magisches Feld e4!</p> | <p>b) zurück Th4-b4 vor 1. Th1#
 zurück Te2-e1 vor 1. Tg2:#
 zurück Le4-b7 vor 1. Dg2:#

 <u>Verführung:</u>
 zurück De4:Se2/Bc2 vor 1. Dg2:#</p> | <p>c) zurück Kh2-g1 vor 1. Sg3:#
 zurück Dd4-a7 vor 1. Sg7#
 zurück De3-a7 vor 1. Sg7#
 zurück Td4-d1 vor 1. Sg7#

 <u>Verführung:</u>
 zurück Kh1:L/Sg1 1. Sg3:#</p> |
|---|--|--|

Urdruck (Februar 1999)

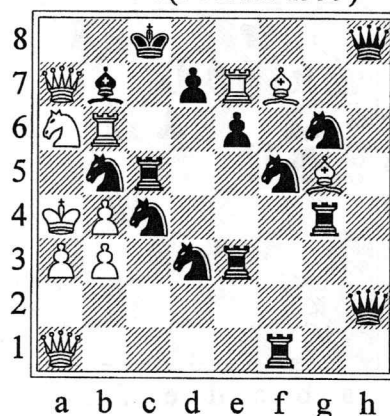


Hilfsmatt in einem Zug (ohne Umwandlungsfiguren)

1.Kc8-d8, Te8# 1.Df4...a4,b4,c4,d4,e4,g4,f1,f2,f3,f5,f6,f7,f8,c1,d2,e3,g5,h6,b8 und Db8(:)#
 1.Tg8-g1,g2,g3,g4,g5,g6,g7,e8 und Te8(:)# 1.Td8, Db7:# 1.Tc5-c7,e5 und Db8#
 1.Lb7...a6,a8,d5,e4,f3,g2,h1 und Dd7:# 1.Sb5...c7,d6 und Db8# 1.Sd3-e5, Db8#
 1.Bd7-d6/ Be6-e5 und Db8#

K=1 D=20 TT=11 L=7 SS=3 BB=2 **Summe: 44 Hilfszüge**

Urdruck (Februar 1999)



(11+15)

Hilfsmatt in einem Zug. Wieviele Lösungen?
(mit Umwandlungsfiguren)

LÖSUNG: 57 Lösungen (mit Umwandlungsfiguren)

Kc8----d8 und Te8#

Dh2----a2-b2-c2-d2-e2-f2-g2-h1-h3-h4-h5-h6-h7-g1-b8 und Db8(:)#

Dh8----:a1-b2-c3-d4-e5-g7-h7-h6-h5-h4-h3-e8 und Te8(:)#, sowie Dh8-d8, Db7:#

Tc5----c7-e5, sowie Te3----e5-g3, sowie Tf1-f4, sowie Tg4----f4-g3 und Db8#

Lb7----:a6-a8-d5-e4-f3-g2-h1...und Dd7:#

Sb5----c7-d6, sowie Sc4----d6-e5, sowie Se3----e5-f4, sowie Sf5----d6-g3, sowie Sg6----e5-f4 und Db8#, sowie Sg6-f8, Te8#, sowie Sg6-h4, Dh8:#

Bd7-d6 / Be6-e5 und Db8#

K1

DD.....28

TT.....7

L..7

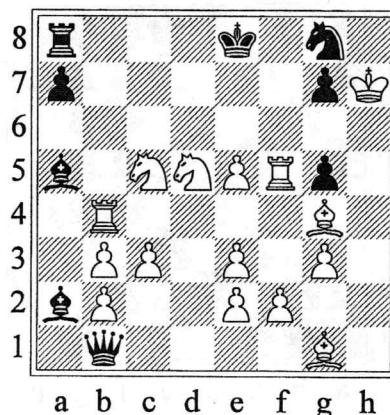
SS.....12

BB.....2

Gesamtsumme: 57 Hilfszüge

Stuttgarter Zeitung (Dezember 1998)

Weihnachtslösewettbewerb



(15+9)

Weiß nimmt einen Zug zurück, dann Matt in zwei Zügen

Dieses prächtige Verführungsproblem erschien nach langer Wartezeit in der Lokalpresse von Josef Haas' Wohnort - ein Herzenswunsch des Autors, der nicht mehr in Erfüllung zu gehen schien. Denn der frühere Schachspaltenleiter der StZ hatte große Bedenken gegen die Wahl dieser Aufgabe für einen Zeitungslösewettbewerb: „Viel zu vollgepackt, viel zu schwer...“

Der Erfolg dieser Aufgabe als Nr. D im Lösewettbewerb 1998 bewies, daß diese Zweifel unberechtigt waren. Wir zitieren aus der Ausgabe der StZ vom 30. Januar 1999, mit der Lösungsbesprechung von Harald Keilhack (Nachfolger des am 1. September 1998 verstorbenen, unvergeßlichen Meisters und Schachredakteurs der StZ, Theo Schuster):

Erteilen wir dem Verfasser das Wort:

„Glatteisgefahr“ von Josef Haas

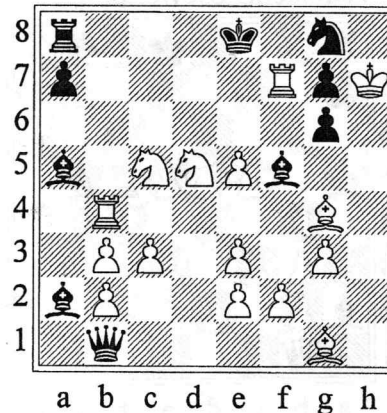
Aufs Glatteis gerät man insbesondere dann, wenn man versucht, mit einem Rücknahmezug die Diagonale b1–h7 zu schließen, um den gefesselten Tf5 zu aktivieren.

a) Zurück Bc2:b3, Bc2–c3 oder Be4–e5 führt jedoch jeweils zu einer illegalen Stellung (da die betreffenden Bauern im Retrospiel nicht auf ihre Ausgangsfelder zurückgespielt werden können, (sh.insbesondere Be4?, dessen Rückspiel nach g2 die Rückführung von Bg3 nach h2 und damit die Aussperrung des Lg1 bedingen würde. Be5 muß zwecks Erhalt der Legalität jedoch selbst nach h2 und nicht nach g2 zurückgespielt werden–d.Hg.)

b) Zurück Te4–b4 oder Tf7: Bf5 sieht zwar erfolgversprechend aus, aber Schwarz verhindert mit der erlaubten Rochade das Matt in zwei Zügen. Zurück Sd3 / Se4: c5 bietet der s-0-0-0 keine Chance zur Mattverhinderung, aber 1.....,Kd7 hilft !

Ausgerechnet die Schließung der Diagonale durch Entschlag eines sLf5 führt zum Ziel: zurück Tf7:Lf5!! Das Schach auf f5 kann **nur** durch zuvor g6–g5+ entstanden sein. Aber das blockiert das Feld g6, sodaß der wK nur über f7–g8 nach h7 ziehen konnte, wobei der sK bewegt wurde. Die Rochade ist jetzt nicht erlaubt, sodaß 1.Kg7: und 2.Tf8 mattsetzt.

Stellung vor 0.....,g6-g5+ 1.Tf7: Lf5(?) (1.Kg7: !)



(15+10)

Weitere Details:

Weiß hat 15 Steine. Der einzige s-Schlagfall wurde vom Bg6 verbraucht. Auf a2 steht also kein Umwandlungsläufer, was nach Rücknahme von c2-c3 der Fall sein müßte. Manche Löser übersahen, daß sich der schwarze d-Bauer auf d1 umgewandelt und andernorts als Schlag-objekt für die w-BB zur Verfügung gestellt haben kann.

Die Verzweiflung einiger Löser spricht aus seitenlangen Briefen voller abenteuerlicher Hypothesen („Sollte der Ta8 nicht der ursprüngliche sein...?!“ P. Erbacher). Natürlich ging es dabei um die s-0-0-0, besonders aus Reihen der Tb4-Löser wie R. Epple: „Aber warum bloß soll die Rochade nicht mehr möglich sein? Ehrlich gesagt, ich weiß es nicht, ich habe trotz tagelangen Grübelns nichts Zwingendes gefunden. Ich bin sehr gespannt auf die genaue Lösung.“

Die Erfolgslöser blieben indes cool: „Wer Herrn Haas und seine Aufgaben kennt, kennt auch seine Lieblingstücken!“ (N. Geissler), und T. Lutzius spricht das Fazit: „Dieser Haas ist ein Genie.“ (Ende des Zitats aus der StZ).

JH kommentierte die Elogen mit Zurückhaltung. Er und die Organisatoren des WLWB-StZ-1998 freuen sich, daß nicht weniger als 21 Löser dem „Täter (sLf5) auf die Spur“ kamen. Die Gewinner des ersten Preises, Vater und Sohn M. und R. Engel aus Echterdingen, schrieben: „Wir sind reine Amateure ohne Spielerfahrung und Training....“.

Man sieht, daß nicht nur ausgefuchste „Retro-Ha(a)sen“ an solchen Sachen Spaß haben können und bei der Spurensuche zum Erfolg gelangen !